

Das Rad, die Sonne, der Wasservogel und die Vogelbarken auf spätbronzezeitlichen Schwertern ... mögliche Ausdrucksformen des Handels oder anderer Beziehungen?

Gábor Ilon

Schlagwörter: Spätbronzezeit, Mittel- und Osteuropa, Karpatenbecken, Schwert, Formelzeichen, Vogel, Handel

Es ist nicht mein Ziel zu entscheiden, in wieweit die einzelnen, in der Bronzezeit gebrauchten Motive von ost-europäischem Ursprung sind, vielleicht aus dem Karpatenbecken¹, oder ganz und gar aus Regionen des Mittelmeerraumes stammen², inwiefern und ob überhaupt sie die Kontakte zwischen Mittelmeerraum und dem barbarischen Europa³ und innerhalb dieser beweisen⁴. Das Ziel meiner kurzen Studie ist die Untersuchung der im Titel dargestellten – unsere Wissenschaft in den letzten zwei Jahrzehnten zur intensiveren Antworten zwingenden⁵ – Symbolen, insbesondere das Vogelbarken-Motiv. Die Untersuchung gilt für dem europaweiten Vorkommen dieser Symbole in Raum und Zeit auf einem bestimmten Artefakt, nämlich auf dem Schwert, ihren eventuellen Zusammenhängen im Verhältnis zu den Lagerstätten der Erze und ihrer Verarbeitung, sowie Handels- und interethnischen bzw. machtpolitischen Kontakten.

Zur Untersuchung des Themas bewegte mich die Darstellung (Abb. 1/1) eines in die späte Urnenfelderzeit datierten Diadems aus Szombathely⁶. Es ist ein Jahrzehnt vergangen, bis ich von der in der archäologischen Fachliteratur seit langem allgemein angesehenen und verankerten Interpretation⁷ der Vogelsymbole als Wasservogel/Ente im Dezember 2008 zu der Erkenntnis gelang, die für diejenigen, die sich mit Ornithologie näher beschäftigen⁸ überhaupt kein Problem hätte bereiten sollen. Dass nämlich der dargestellte Vogel der Säbelschnäbler sei (*Recurvirostra avosetta L.*) (Abb. 1/4).

Bevor wir uns aber in der Besprechung dieser Erkenntnis vertiefen, sollen die einzelnen Symbole besprochen werden, falls sie überhaupt selbständig untersucht werden können. Nach einer kurzen Übersicht wird nämlich klar, dass sie in den meisten Fällen von vornherein in einer Kombination mit anderen Motiven auftauchen.

A. Der Speichenrad-Wagen⁹. Aus dem 4. Jahrtausend kennen wir aus Kleinasien keinen Wagen, gleichzeitig sind sie auf dem Gebiet des Boleráz-Badener Kulturkreises z.B. aus Budakalász, und auf dem Verbreitungsgebiet der Trichterbecher-Kultur aus Bronocice bekannt. Die letztgenannte Darstellung wird als Sonnenwagen interpretiert¹⁰. Die Rolle dieses Fortbewegungsmittels im prähistorischen Totenkult ist von der Badener-Kultur über den Wagen von Duplaja bis zur Darstellung auf der Urne aus Sopron/Ödenburg¹¹ allgemein bekannt.

B. Das Ensemble von Sonne / Speichenrad und Wasservögeln¹². Das wird auf den Anhängern vom Typ Včelince in den auf den Koszider-Horizont datierten Depotfunden von Včelince und Nagyhanagos (Kölesd) dargestellt¹³. Auf einer stilisierten Speichenrad-Darstellung auf einer Goldplatte des Depotfundes aus Grăniceri (Otlaka, Rumänien) sind zwei Säbelschnäbler zu sehen¹⁴. Gleichfalls Säbelschnäb-

¹ Novotná 2001; Reich 2005; Guba/ Szeverényi 2007.

² Müller-Karpe 2001, 136–138, Abb. 5.

³ Jung 2004.

⁴ Nebelsick 2005.

⁵ Kossack 1954; Hänsel 1997; Novotná 2001; Müller-Karpe 2001, 2002; Wirth 2003; Nebelsick 2005.

⁶ Ilon 2002.

⁷ Springer 2003, 19.

⁸ In meiner Entscheidung standen Erika Gál und Péter Farkas zu meiner Hilfe. Für ihre Unterstützung sei es hiermit bedankt.

⁹ Bondár 2004.

¹⁰ Novotná 2001, 366–367.

¹¹ Novotná 2001, 366.

¹² Müller-Karpe 2001, Abb. 5. untere Reihe – 2. Abb.

¹³ Novotná 2001, 366, Abb. 1/1–2.

¹⁴ Kovács 1977, 94, 30. kép; Kovács 1999, 52–56, Kat. 25, Abb. 21, 21a; Novotná 2001, 368.

ler wurden auf der Klinge des Griffzungenschwertes von Podhořany/Podhering¹⁵ (Őrhegyalja, Ukraine – Ha B1), sowie auf den Antennenschwertern von Șimleu Silvaniei (Szilágysomlyó/Scholmenmarkt, Rumänien – Ha B2)¹⁶ und Bothenheilingen (Ha B3)¹⁷ dargestellt. Bronzene Radnaben mit Wasservögeln (Säbelschnäbler) tauchen in fernen Gebieten der Urnenfelderkultur, wie z.B. Bobrovec (Nagybobróc, Slowakei) und Poing¹⁸ auf.

C. Die Verknüpfung des Wagens mit dem Wasservogel erscheint in der Übergangszeit von der frühen zur mittleren Bronzezeit in Mittel-Europa, und zwar in Süddeutschland und im Karpatenbecken. Auf dem tönernen Wagenmodell aus Duplaja finden wir alle Symbole zusammen: auf der dreirädri- gen, mit Wasservogelköpfen ausgestatteten Fahrgelegenheit steht eine menschliche Figur, und auf der unteren Seite des Gegenstandes wurde ein Rad oder Sonnenscheibe eingeritzt¹⁹. Gegenstände solchen Typs bewegten seit dem 19. Jahrhundert die Forschung zu verschiedenen Deutungen. Die Menschenfigur wurde als Gott der Erde oder des Ackerbaues, oder sogar als Gott Apollon gedeutet²⁰.

D. Das Vogelbarken/„Vogel-Sonnen-Barke“-Motiv, also die Kombination von „Vogel-Sonnen-Barke“ erscheint erst in der spätmykenischen Zeit (SH IIIC1) auf dem bemalten Krater von Tiryns, und im ägäisch-anatolischen Kulturkreis in der ersten Hälfte des 12. Jh²¹. Die Frage ist, ob dieses Symbol²² überhaupt als beflügelte Sonne gedeutet werden könnte?

Der Komplex der Motive A, B und C könnte als beflügelte Sonne gedeutet werden, wobei die stilisierten Flügel des Vogels durch den in gleichen Maßen stilisierten und nicht weniger kennzeichnenden Vogelkopf ersetzt werden. Von hier aus, nur mit einer weiteren Kombination ergänzt, erscheint das Vogelbarken-Motiv (D). Es geht hier um eine mehrere Jahre hindurch dauernde Symbol-Verschmelzung, in der das Vogelbarken-Motiv zum Leitsymbol der neuen religiösen-ideologischen Tendenz – wie dieses von A. Jockenhövel dargelegt wurde²³ – wird. Es sei hier hinzugefügt, dass dieser Veränderungsprozess im Karpatenbecken bereits ab der Koszider-Periode zu beobachten ist.

In diesem Zusammenhang stellt sich - unter anderem - eine weitere berechtigte Frage: was ist die Erklärung für das Erscheinen der Wasservögel in der Symbolik? Bei den nordischen Völkern kann der Zug der Vögel – wie z. B. im Frühling von Island nach Nord-Afrika²⁴ einen neuen Abschnitt des Jahres bedeuten. Könnten sie vielleicht in dieser Region oder wie bei den Seevölkern des Mittelmeerraumes als Wegweiser dienen? Oder geht es hier um etwas völlig anderes? Und was könnte die mögliche Erklärung dafür im Falle der mittel- und südeuropäischen archäologischen Kulturen („Völker“) sein? Befanden sich diese vielleicht an den Zugstrecken und markierten den Beginn der Jahreszeiten (Frühling/Herbst) mit der Pünktlichkeit eines Uhrwerkes?

Wenn wir einen Blick auf die ausgewählten Darstellungen der Vollgriffschwerter werfen, dann kann anhand der Beschaffenheit der Vögel, vor allem aber anhand der Schnabelform nur der Säbelschnäbler in Betracht gezogen werden. Wir können die Stockente/Wildente (*Anas platyrhynchos*) und das Wasserhuhn (*Fulica atra*), sowie den Rothalstaucher (*Podiceps grisegena grisegena*) und den Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis nigricollis*) ausschließen. Der Schnabel dieser Vögel ähneln nicht den am Heft der Schwerter (Gruppe A: Derecske, Szentes, Umgebung von Oradea/Nagyvárad/Ro, Prag-Vyšehrad/ Cz, Pergine/ It. – Taf. I), oder aber auch an anderen Gegenständen²⁵ erscheinenden, mit hervorragendem künstlerischem Realismus dargestellten Vogelabbildungen.

Diesem Kriterium – kräftig nach oben gebogener, langer Schnabel – entspricht nur der Säbel-

¹⁵ Müller-Karpe 1961, 37, 40, 58, Taf. 42. 4; Kemenczei 1988, Taf. 51. 468, 469; Kemenczei 1991, 6; Kobal 2000, Taf. 80/2.

¹⁶ Bader 1991, 160–161, Taf. 54. 376; Jockenhövel 2003, Abb. 6/5.

¹⁷ Wüstemann 2004, 161. Taf. 70. 464.

¹⁸ Novotná 2001, 373; Clausing 2005, 159, Taf. 17. 10.

¹⁹ Kossack 1954, Taf. 3/1b; Novotná 2001, Abb. 3.

²⁰ Maraszek 1997, 74–75.

²¹ Novotná 2001, 369.

²² Müller-Karpe 2001, Abb. 5. untere Reihe – 2. Abb.

²³ Jockenhövel 2003, 112–115.

²⁴ Maraszek 1997, 74.

²⁵ Siehe dazu Ilon 2002, Wirth 2006.

schnäbler (*Recurvirostra avosetta L.*). Er ist ein typischer Seeufervogel (Abb. 1/4), Vogel der Lagunen, schlammigen Meeresbuchten und Salinen. Sein Kopf und Hinterkopf ist schwarz, sein Hals und der Bauchbereich, sowie Teile der Flügel sind weiß gefärbt und ist mit langen, blau schimmernden Stelzfüßen ausgestattet. Über dem Wasser bewegt er seinen Kopf hin und her, macht dabei eine mähende Seitwärtsbewegung des Schnabels auf der Suche nach Nahrung.

Der äußerst ängstliche, menschenscheue Vogel beschützt aggressiv seine Küken – auch die Menschen angreifend. Er weilt zwischen März und August/November in Ungarn, ein regelmäßiges Brutareal befindet sich im Donau-Theiß-Zwischenstromlandgebiet und jenseits der Theiß, der Brutbestand zählt 400–800 Brutpaare. Er kommt auch als Zugvogel vor, vor allem auf der Ungarischen Tiefebene und in Transdanubien (Velencer See, Neusiedler See, Hanság und in Fonyód am Plattensee), wurde aber auch in Transsilvanien (in der Umgebung von Sănnicolaul Mare/Groß Sankt Nikolaus/Nagyszentmiklós) gesichtet. Sie besitzen Kolonien auch an den Küstengebieten des Kontinents, bei den britischen Inseln, sowie an der Adriaküste. Zusammenfassend erscheint der Säbelschnäbler im Karpatenbecken als Zugvogel, doch brütet er zwischen Frühling und Herbst auch hier, ist und war (?)²⁶ auf dem Verbreitungsgebiet der Urnenfelderkultur präsent (Abb. 3). Die Erkennung ist anhand seiner Farbe, seines auffälligen Schnabels und seinem Verhalten leicht, ihr Zug signalisiert die neuen Jahreszeiten (hereinbrechenden Frühling bzw. Herbst). All dies macht ihn dazu tauglich, ihm eine besondere Rolle zu schenken (Fruchtbarkeit? Wiedergeburt?) und ihn darzustellen, und zwar auf dem ganzen Verbreitungsgebiet der Urnenfelderkultur und im Mittelmeerraum.

Es ist sicher, dass das sog. Vogelbarken-Symbol im kontinentalen Europa nur auf den Vollgriffschwertern erscheint. Und zwar als erstes und in größerer Menge (124 Exemplare) auf den Dreiwulstschwertern, in geringerer Zahl (92 Stücke) auf Schalenknaufschwertern, sowie sinnbildlich auf Antennenschwertern (2 Stücke: Lipovka, Bothenheilingen).

Unsere nach einer Vollständigkeit strebende Sammelarbeit beinhaltet insgesamt 218 (Tab. 1.), auf dem Heft mit der oben angeführten Vogeldarstellung dekorierte Schwerter aus Mittel- und Südeuropa von den insgesamt bekannten 871 Vollgriffschwertern²⁷.

Das Symbol befindet sich auf dem flachen Teil des hohlräumigen Griffes, mit dem er an die Klinge anschließt. H. Müller-Karpe beschrieb seine Ansichten über die aus Vogelprotomenpaaren (dh. mit Vogelbarkenmotiv) bestehende Verzierung anhand des Schwertes aus Nassenfels. Laut seiner Meinung sind Ursprung und Vorbilder dieser Verzierung in der Alpenregion und in Süddeutschland zu suchen, und nicht in der mitteldonauländischen und Theiß-Gegend. Diese wurden in die Stufen Ha A und B datiert. Als Analogien wurden die Schwerter von Pergine, Oradea und Derecske dargestellt²⁸.

Anhand der Qualität der Darstellung der Symbole gliederte ich die Schwerter in zwei Hauptgruppen: realistische (A) und symbolische Darstellung (B). Die am meisten ästhetischen, realistischen, individuell und künstlerisch geformten Exemplare (Hauptgruppe A: 5 Exemplare – Tab. I, Liste 1) kennen wir aus der Peripherie des „Industriekreises“ in der mitteldonauländischen und Theiß-Gegend. Das älteste veröffentlichte Exemplar ist aus Prag–Vyšehrad ans Tageslicht gekommen, das jüngste wurde in der norditalienischen Peregrine gefunden. Ihr Auftauchen (Ha A1) im Inneren des Kontinents (Prag) ist also im großen und ganzen mit der Darstellung aus Tiryns gleichzeitig (SHIIC)²⁹.

Die Schwerter mit symbolischen Darstellungen (Hauptgruppe B) wurden von mir in weitere 11 Untergruppen geteilt (Taf. II.), je nachdem, was im Inneren des Vogelbarken-Motivs zu erkennen ist. Die Untergruppen sind wie gefolgt:

²⁶ Ein archäozoologischer Beleg ist uns heute weder aus Ungarn noch aus anderer Gebieten Europas bekannt. Freundliche Mitteilung von Erika Gál (UAdW AI, Budapest) am 3. Januar 2009. Ihr und Károly Víg (Savaria Museum, Szombathely) sei es hiermit für die aktuelle europäische Verbreitungskarte des Vogels – wie auch in dieser Studie publiziert – herzlich bedankt.

²⁷ Harding 2007, Tab. 1.

²⁸ Müller-Karpe 1961, 39–41, Taf. 48/1.

²⁹ Kemenczei 1991, 29–30.

- I = leer (35 St. – Taf. II, Liste 2),
 II = Halbkreise/konzentrische Halbkreise (St. 33, – Liste 3),
 III = ein Kreis/konzentrischer Kreis (St. 4, – Taf. II, Liste 2/4),
 IV = zwei Kreise/konzentrische Kreise (St. 10, – Taf. II, Liste 3/5),
 V = drei Kreise/konzentrische Kreise (St. 39, – Taf. II, Liste 4/6),
 VI = vier Kreise/konzentrische Kreise (St. 4, – Taf. II, Liste 5/7).
 VII = die stilisierten Vogelköpfe werden durch eine Linie oder Linienbündel zusammengebunden (St. 17, – Taf. II, Liste 6/8).
 VIII = Linie/Liniengruppen mit ganzen oder halbkreisförmigen Linien, punziert (St. 25, – Taf. II, Liste 7/9).
 IX = Linie/Liniengruppen mit Dreieckmuster (St. 13, – Taf. II, Liste 8/10).
 X = a/ V-förmige gerade und gebogene Linie/Linien, also Gesichts-/maskenartige Darstellung (St. 16, – Taf. II, Liste 9/11a), b/ mehrere V-förmige Linien (St. 3, – Liste 11b).
 XI = individuelle (z.B. Sonne, Speichenrad, Auge, Vogelschnabel, Doppelaxt, geflochtene Verzierung) Darstellungen (St. 14, – Taf. II, Liste 10/12b).
 In die Hauptgruppe B gehören also insgesamt 213 Exemplare.

Die Schwerter mit Vogelbarken-Motive weisen auf zwei Provinzen hin, ein östliches und ein westliches Territorium. Die Schwerter Polens (4 Stück) zeigen eher in die Richtung der westlichen Provinz, da der Ursprung des Motivschatzes in der X. Untergruppe (a-b.) in Deutschland zu suchen sei, wobei der Ursprung der drei, aus der ehemaligen Jugoslawien stammenden Schwertern zur Zeit noch nicht bestimmbar ist.

Das Stammesgebiet der östlichen Provinz (repräsentiert durch 125 Exemplare) ist Nordost-Ungarn, Siebenbürgen, die Slowakei und Karpato-Ukraine³⁰, mit den Peripherien der Ungarischen Tiefebene und Transdanubien. Die 9 Schwerter der letztgenannten Region – zusammen mit den aus der Donau stammenden Exemplaren – bilden eine Verbindung zur westlichen Provinz. Die Bronzewerkstätten der Pilinyer und der Kyjatice-Kultur³¹ beschafften ihre regionalen Rohstoffen aus der Erzlagerstätten der slowakischen Erzgebirge (Nižná Myšľa), der westlichen Karpaten (Umgebung von Kremnitz/ Kremnica/ Körmöcbánya), sowie der Kleinen und Weißen Karpaten (Špania Dolina). Die Nutzung dieser Bergwerke begann ab der späten Lengyel-Kultur, doch ist auch ihre bronzezeitliche Nutzung (z.B. durch die Lausitzer-Kultur) bzw. die Erzverhüttung gut bekannt³². Ein größerer Teil der hier beheimateten Schwerter (Tabelle 1.) kommt in dieser Gegend aus verständlichen Gründen vor, sie sind offenbar kennzeichnende Attribute der heimischen Handwerker und der bewaffneten Elite. Sie sind vielleicht Produkte und zugleich Schutzgeräte der spezialisierten, gewerbemäßig Herstellenden, welches auch eine lokale Arbeitsverteilung vermuten lässt.

Die Interaktionen zwischen den Gebieten verliefen auf Wasser- und Landwegen. Vielleicht beweisen die bei Nyergesújfalu aus der Donau ans Tageslicht gekommenen, in die frühe Urnenfelderzeit datierbaren Rohlinge und halbfertigen Schwertklingen von Vollgriffschwertern bzw. zwei vollständige Exemplare³³ den Transport und Verkehr zu Wasser und waren nicht nur schlichte Opfergaben. In jedem Fall können die Exemplare aus Dunavecse und Óbuda³⁴ Beförderung oder Überfahrt auf der Donau und Transport zu Lande (?) bedeuten. Zeigt etwa die ost-inspirierte Dekorierung (laufendes Spiralmotiv, Wellenbandmuster³⁵) der Schwerter aus Keszthely³⁶ und aus Csöngye³⁷ eine westliche Kontaktichtung,

³⁰ Kemenczei 1991, 3–5.

³¹ Kemenczei 1991, 4.

³² Krause 2003, 40–42, 59, Abb. 7/15.

³³ Kemenczei 1991, 31, 49, Taf. 43. 194, 195–196.

³⁴ Kemenczei 1991, 33, 44, és Taf. 34. 139A, Taf. 45. 199.

³⁵ Kemenczei 1991, 4, 31–32.

³⁶ Kemenczei 1991, Taf. 44–45. 201.

³⁷ Ilon 1992.

oder das Territorium der Serienherstellung und Verteilung ausübenden Machtzentren (Várvölgy, Ság-Berg) in der Umgebung der Fundplätze? Dies ist nicht ohne Vorläufer, da z.B. das Fischgräten-Muster, das auf Dreiwulstschwertern erscheint, eine Erfindung der Pilinyer-Kultur ist, genauso wie das Metopenmuster oder die schraffierten Dreiecke auf dem Knaufknopf. Dieser Motivschatz lebt auf den Schalenknaufschwertern der Urnenfelderzeit weiter³⁸, wie durch das Fischgrätenmuster einiger Schwerter aus Tschechien, Österreich und Italien beweisen. Die Spiralmotive des mit Säbelschnäblern verzierten Dreiwulstschwertes aus Oradea (Hauptgruppe A, 1. Liste, I. Tafel 3) sind von den ostalpinen-mittel-europäischen Rankweil- und Worschach-Typen bekannt. Deshalb vermutete Müller-Karpe, dass das Schwert ein Produkt des ostalpinen Metallherstellungskreises sei³⁹. Doch finden wir diese Spiralmotive auch auf den Dreiwulstschwertern der ost-ungarischen-slowakischen Gebiete wieder, und zwar in ihrer Blütezeit, in der mittleren Urnenfelderzeit.

Das Gebiet der westlichen Provinz (93 Exemplare) umfasst das heutige Österreich, Tschechien und Deutschland, bzw. die Peripherien dieser: Schweiz, Frankreich, Italien und Polen (Tab. 1). Eine der Rohstoffbasen oder/und Macht- und Kommunikationszentren dieser Provinz sind die Erzlagerstätten und Siedlungen der mährischen Weißen Karpaten und des Böhmisches und Sächsisches Erzgebirges. Heute wissen wir genau, dass diese Bergwerke ab der Proto-Auntjetitzer Periode mit Sicherheit benutzt wurden⁴⁰. Die Stellung der in unserer Studie in Betracht gezogenen, mit Vogelbarken-Motiv ausgestatteten Schwerter (Mähren: Bohuslavice, Hrušovany, Ráječek, Nové Syrovice usw., Böhmen: Prag, Porta Bohemica) erfassen eindeutig die Anfahrtswege, oder in anderen Fällen die Stellung der Innovations- und/oder politischen Partner. Die Schwerter der Donau (Donauwörth, Neustadt a.d. Donau) und des Inns (Kraiburg, Lengdorf, Pfraundorf) können auch auf diese Tatsache hindeuten, über die vorstellbaren Bedeutung als Opferrituale hinaus. Dies wird z.B. auch durch den Depotfund von Unterglauheim (an der Donau zwischen Dillingen und Donauwörth) bekräftigt, in dem neben zwei Bronzekesseln eine mit Sonnenbarken-Motiv verzierte Bronzesitula Hajdúböszörményer Typs ans Tageslicht gekommen ist. Als Herstellungsort für die Gefäße kann die obere Theißgegend in Betracht gezogen werden⁴¹. Eine andere Region der westlichen Provinz liegt in der Umgebung der ostalpinen Kupferlagerstätten, Bergwerke und Produktionsgebiete. Die wichtigsten dieser werden seit der späten Kupferzeit (Mondsee-Gruppe) und der frühen Bronzezeit benutzt, und zwar das im Salzach-Becken liegende Bischofshofen-Mitterberg-Pongau-St. Veit, -Götschenberg und Klinglberg⁴². Im Falle des Bergwerkes von Bischofshofen wird die urnenfelderzeitliche Nutzung⁴³ auch mit C14 Daten (1250–1010 ± 30 BC) unterstützt. Das Schwert von Pongau (Liste 3. 41, Karte 2. 41⁴⁴) ist also ein ausdrückliches und unbestreitbares Zeichen des Kontaktsystems.

In der VI. Untergruppe (Liste, 7, Karte 3) finden wir vier (Ungarn: Keszthely, Óbuda, Cserépfalu, Tschechien: Zawada) auf den Hajdúböszörményer-Horizont datierbare Schalenknaufschwerter aus beiden Provinzen. In der Untergruppe X/a erscheint das gesicht- oder maskenähnliche Motiv (V-förmiges Motiv, öfters mit Punzierung kombiniert) auf dem Heft von verschiedenen Schwerttypen, aber nur in der westlichen Provinz. Dieses Motiv taucht auf 10 bayerischen, 2 österreichischen, 2 tschechischen Exemplaren, sowie auf einem polnischen Schwert auf, die alle in die ältere Urnenfelderzeit (Ha A1) datierbar sind. Die Untergruppe X/b (VVV-Verzierung am Heft – 11b. Liste) erfasst drei Schwerter vom Illertissen-Typ (Ha A2, Süd-Deutschland: 2 St., Galizien), die Produkte ein und derselben Werkstatt sind. Diese Untergruppe ist eindeutig für die westliche Provinz charakteristisch, nur ein einziges Exemplar aus Siebenbürgen (X/a Gruppe, 11a. Liste, 5. Karte 201) deutet auf die östliche Provinz, und damit auf den Kontakt zwischen den beiden hin.

³⁸ Kemencezi 1991, 4, 34.

³⁹ Müller-Karpe 1961, 40.

⁴⁰ Krause 2003, 41, 52, 62–66, Abb. 7, 8, 11.

⁴¹ Patay 1996, 408; Wirth 2003, 133, 136, Abb. 1.

⁴² Krause 2003, 36–40. Abb. 7, 11, 13.

⁴³ Gstrein/ Lippert 1987, 97.

⁴⁴ Zimmer-Plank 1978/79, 28–29, Taf. I. 4, Abb. 4.

Die individuelle Gruppe (XI) ist durch ein Einzelstück repräsentiert (XI.): das Schalenknaufschwert von Oradea/Nagyvárad ist mit mehr als 4 (7) konzentrischen Kreisen verziert und in den Hajdúböszörményer-Horizont datierbar. Das Rad-Motiv erscheint nur an den Heften von drei Schwertern (Liste 12c. 5. Karte 208-210).

Zwei Dreiwulstschwerter stammen aus der westlichen Provinz und sind in die mittlere Urnenfelderzeit (Ha A2) datiert, ihnen zeitlich folgend taucht das Motiv auf dem in die jüngere Urnenfelderzeit (Ha B1) datierten Schalenknaufschwert aus dem Hajdúböszörményer Depotfund (1858) auf. Das Motiv wird also in Mittel-Europa auf Schwertern früher appliziert. Die Vogelschnabel-Verzierung der Hefte erscheint nur auf zwei Schwertern aus Deutschland (12e. Liste) und in jedem Fall auf Dreiwulstschwertern. Das „Doppelaxt-Motiv“ (mit den Ecken aneinander gedrehte schraffierte Dreiecke – 12d. Liste) ist gleichfalls eine seltene Dekoration, wahrscheinlich ist sie eine individuelle Lösung aus dem östlichen Karpatenbecken. Sie taucht auf einem in Mainz verwahrten, aber aus Ungarn stammenden Dreiwulstschwert älteren Liptau Typs, sowie auf einem Schalenknaufschwert aus Siebenbürgen auf (Typ Marvila Var. II, Ha A2-B1). Zwei uns an eine halbe Sonne erinnernde Muster (12b. Liste) sind auf einem Schwert älteren Liptau Typs aus Döge (Ha A2) zu sehen, bzw. eine vollständige Sonne auf dem Schwert von Bernate aus der Lombardei. Das letztgenannte ist gleichzeitig die Endform der Dreiwulstschwerter (Typ Rankweil, Ha B1). Die an ein Auge erinnernde Verzierung in der Mitte des Motivs (12f. Liste) ist nur auf den Schwertern Typ Liptau (Ha A2) von Hida (Rumänien) und aus der Umgebung von Chiemsee (Bayern) bekannt. Das Flechtendekor (12g. Liste) auf dem Heft auf zwei Schwertern ist vielleicht „Erfindung“ eines siebenbürgischen (Satu Mare) Meisters, sie erscheint aber wenig später auf einem Schalenknaufschwert in der Slowakei (Zemianské Podhradie), aber nur in der östlichen Provinz.

Darüber hinaus, dass die oben erwähnten Regionen aus der Sicht des Vorkommens und der Verbreitung, sowie Aktualisierung des Säbelschnäblers nicht gleichgültig sind, ist auch etwas anderes hinter der topographischen Verbreitung der Schwerter zu erkennen. Und zwar – meiner Meinung nach – ist es die enge Kommunikation zwischen den regionalen Metallverarbeitungs- und Machtzentren der östlichen und der westlichen Provinzen.

Ganz konkret: in der Spätbronzezeit existierte bereits ein zweitausendjährige Tradition der Verbindungen zwischen den oben angeführten natürlichen Lagerstätten von Kupfer (Cu) und Zinn (Sn). Und wahrscheinlich bedeutet dieser Kontakt nicht den Erz- oder Metallhandel, sondern spiegelt eine „politische“ Kontaktaufnahme zwischen den Erzen und Metalle besitzenden und den die industriemäßige Herstellung unter ihrer Aufsicht haltenden Mächtigen oder Mächten wider.

Die Geburt der Vogelsymbolik datierte A. Jockenhövel bereits vor mehreren Jahrzehnten in die ältere Urnenfelderzeit (Rixheim/Riegsee/Baiersdorf/Čaka/Tirol I/Canegrate/ Montelius frühe III. Periode) und bestimmte ihr Vorkommen auf dem Gebiet der Donau und Karpaten⁴⁵. Aus unserer Studie geht klar hervor, dass auf den Schwertern von Irland, Groß-Britannien, Griechenland, Bulgarien, Albanien derartige Verzierung des Heftes nicht existiert, und dass das Gebiet von Polen (4 St.), Italien (3 St.), Frankreich (1 St.) und der Schweiz (1 St.) kaum betroffen ist. Aus den oben angeführten Beispielen (wie z.B. Grăniceri), sowie aus einer neuen Studie⁴⁶ geht klar hervor, dass die Vogelsymbolik in der religiösen Ideologie im Karpatenbecken bereits in der mittleren Bronzezeit eine große Rolle spielte. Deshalb ist es nicht verwunderlich – aber wichtig – dass das Vogel-Sonnen-Barke-Motiv auch in der jüngeren Urnenfelderzeit ein zentrales Motiv ist. Wie es Jockenhövel erklärt⁴⁷: die „konservative“ Astral-Symbolik wurde durch eine „progressive“ Vogel-Symbolik ersetzt. Das Bild, wie wir es gesehen haben, ist im Karpatenbecken etwas nuanciert, die Vogel-Symbolik gilt hier bereits als konservativ.

Als Zusammenfassung unserer Studie kann festgestellt werden, dass laut unseres heutigen Kenntnisstandes die realistische Form des Vogelbarken-Motivs sich von Norden nach Süden verbreitete (Prag–Vyšehrad: Ha A1, Umgebung von Oradea/Nagyvárad: Ha A2/Ha B1, Derecske und Szentes:

⁴⁵ Jockenhövel 1974, 84–85.

⁴⁶ Guba/ Szeverényi 2007.

⁴⁷ Jockenhövel 2003. 110, 112, 115.

Ha B1). Das Schwert aus Pergine beweist eine sich verstärkende Beziehung des Karpatenbeckens mit Italien. Die Säbelschnäbler-Verzierung auf der Klinge in der östlichen Provinz (6-6 Vögel: Podhořany/ Podhering I. – Griffzungenschwert Ha B1, Șimleu Silvaniei/Szilágysomlyó – Antennenknaufschwert Ha B2) wird durch eine bereits traditionshaft angesehene westliche Kontaktrichtung gefolgt (4 Vögel: Bothenheilingen – Antennenknaufschwert Ha B3).

Aus der topographischen Lage der auf diese Art verzierten Schwerter, die wahrscheinlich als Prestigegegenstände der regionalen Kämpfer/herrschenden Elite und gleichzeitig als ein für eine neue religiöse-ideologische Richtung sich vergegenständlichendes Element (deren Kennzeichen in der Vogel-Symbolik liegt) gelten, zu weiteren Vermutungen gelangen können:

1. am wenigsten glaubwürdig ist die Vermutung, dass diese Schwerter in eine direkte Beziehung mit den Erz- und Metallhandel in Zusammenhang gebracht werden können, da einige Verdichtungen gerade die Bergwerke der Kupfer- und Zinnlagerstätten bzw. die Industrieumgebungen der Bronzerherstellung sind (z.B. im Salzach-Becken Bischofshofen – Mitterberg – Pongau-St. Veit, -Göttschenberg und Klinglberg, oder das nördliche Teil des Karpatenbeckens).

2. eine Gruppe der Schwerter signalisiert Handels- bzw. Beziehungswege zu Wasser oder zu Land oder/und Übergänge (z.B. Óbuda/H, Nyergesújfaló/H, Porta Bohemica/Cz, Greiner Strudel/ Au, Donauwörth/D), bzw. Treffzonen/Tauschstätten/ Herstellungs- und Industriezentren⁴⁸ (z.B. Transdanubien: Csöngye – in der Nähe von Ság-Berg, Keszthely – in der Nähe von Várkölyg).

3. in anderen Fällen erfassen sie die Innovations-, Kommunikations- und/oder Stellung des Machtpartners (z.B. das Schwert aus Pongau im Salzach-Becken), deren Machtbasis gleichfalls der Abbau und Herstellung von Erz, Metall und Bronze, bzw. die Distribution der Produkte⁴⁹ bedeutete.

4. gleichzeitig können diese Schwerter – neben Helmen, Situlen und Eimer Hajdúböszörményer Typs, Schalen des Jenišovice Typs⁵⁰ - als Grundlagen für Geschenkaustausch / Gastfreundschaft⁵¹ erklärt werden, sogar als Verstärkung des Bundes der oben Angegebenen und/oder als Teil der Ehe oder des Frauentausches zur Sicherung der Handelswege, wobei eine aus einer einheitlichen Symbolik aufgebaute Sprache benutzt wurde.

5. in dieser symbolischen Sprache – Kauls Gedanken weiterführend⁵² – könnten die untersuchten auf den Schwertern sichtbaren Vogelbarken-Motive den in den Tod Gehenden oder Geschickten ... oder das Sein zwischen Sonnenaufgang (Morgen) und Sonnenuntergang (Abend), dh. das Leben, aber auch den Kreislauf des Lebens, und damit die Auferstehung bedeuten.

Zum Schluss können weitere Fragen gestellt werden, deren Untersuchung und Beantwortung selbständige Studien benötigen. Von diesen sei hier nur auf zwei hingewiesen. 1. Das Weiterleben des Motivs in der frühen Eisenzeit ist gut verfolgbar (z.B. plastische Vogelbarken-Motiv mit Säbelschnäbler auf Radnabe: Vetulona, Circolo dei Lebeti⁵³). 2. Was zeigt die topographische Verbreitung der Schwerter, wenn wir nicht die aus Flüssen⁵⁴ ans Tageslicht gekommenen Exemplaren untersuchen, sondern die, die aus Seen und Mooren hervorgekommen sind? Wir brauchen nur u.a. an den Depotfund aus Pötréte⁵⁵ zu denken. Die Berechtigung dieser Frage können die Ergebnisse der Untersuchung der Depotfunde im Zusammenhang mit Pässen⁵⁶ und Höhlen⁵⁷ verstärken.

Ich möchte auf die folgenden, im selben Thema erschienen Artikel hinweisen, die seit Abschluss meiner Studie (23.08.2009) publiziert wurden.

W. David, Die Zeichen auf der Scheibe von Nebra und das altbronzezeitliche Symbolgut des Mitteldonau-Karpatenraumes. In H. Meller, F. Bertemes (Hrsg.) *Der Griff*

⁴⁸ Ilon 2006, 2007.

⁴⁹ Winghart 1998, 263.

⁵⁰ Born/ Hansen 1992, 350, 354; Patay 1996, 409, Abb. 4.

⁵¹ Hansen 1995, 78–80.

⁵² Kaul 2003, 43, Abb. 9.

⁵³ Woytowitsch 1978, 55–56, Taf 22. 124.

⁵⁴ Szathmári 2005 siehe mit früherer ungarischen Fachliteratur, Schwenzer 1997.

⁵⁵ Müller 1972, 70.

⁵⁶ Bader 2001.

⁵⁷ Soroceanu 1995, Abb. 3.

nach den Sternen. Int.Symp. in Halle (Saale) 16.–21. Februar 2005 Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale) 5/1, (2010), 339–486.

G. Ilon, Eine weitere Bestattung der frühurnenzeitlichen Elite – das Grab Nr. 6 aus Balatonfüzfő (Ungarn, Komitat Veszprém). In R. Kujovský, V. Mitáš (Eds) *Václav Furmánek a doba bronzová. Zborník k sedemdesiatym narodeninám*. Arch. Slov. Monogr. Communicationes XIII, Nitra (2012), 137–150.

S. Wirth, Sonnenbarke und zyklisches Weltbild – Überlegungen zum Verständnis der spätbronzezeitlichen Ikonographie in Mitteleuropa. In H. Meller, F. Bertemes (Hrsg.) *Der Griff nach den Sternen*. Int.Symp. in Halle (Saale) 16.–21. Februar 2005 Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale) 5/1, (2010), 501–515.

Übersetzt von Szilvia Guba.

Liste 1. Das Vogelbarken-Motiv mit realistischen Säbelschnäbler (Gruppe A) – 5 Exemplare

	TSCHECHIEN		
1.	Prag-Vyšehrad Aus der Moldau, 1900 Dreiwulstschwert	Kytlicová 2007, 207, 297, Taf. 43/1.	Milavče – Knovíz-Kulturkreis, Ha A1
	UNGARN		
2.	Szentes, Kaján Depotfund Nr. VIII, 1934 Kom. Csongrád Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 54-55, 233; Mozsolics 2000, 79-80, Taf. 98, 6.	Typ U Var2, Mozsolics BVIIa, Hajdúböszörményer Horizont, HaB1
3.	Derecske LeseFund, 1904 Kom. Hajdú-Bihar Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 57-58, 245.	Typ V Var4
	ITALIEN		
4.	Pergine Trento Schalenknaufschwert	Müller-Karpe 1961, 39, 112, Taf. 48/2; Peroni 1970, 104, Taf. 42, 284.	ältere Phase der jüngeren Urnenfelderzeit, Ende der italienischen Spätbronzezeit
	RUMÄNIEN		
5.	Umgebung von Oradea/ Nagyvárad/Großwardein, Bihar Depotfund (?), 1870 Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 45-46, 206; Bader 1991, 143-144, Taf. 38-39, 339.	Typ T Var3 / Typ Oradea, Ha A2 – HaB1

Liste 2. Vogelbarken-Motiv – innen leer (Gruppe B/I.) – 35 Exemplare

	ÖSTERREICH		
6.	„Lavanttal“ Kärnten LeseFund Dreiwulstschwert	Krämer 1985, 22-23, Taf. 9, 49.	Typ Schwaig, burgenländische Drassburg-Stufe (nach Foltiny), HaA1

7.	St.Martin bei Lofer Salzburg 1910. eingäschertes Grab Dreiwulstschwert	Müller-Karpe 1961, 48; Krämer 1985, 30, Taf. 15, 89.	Typ Rankweil, Übergangszeit der jüngeren Urnenfelderzeit, HaA2 – HaB1
8.	Greiner Strudel Oberösterreich, aus der Donau Dreiwulstschwert mit Pilzknauf	Müller-Karpe 1961, 33, Taf. 34/4; Krämer 1985, 31-32, Taf. 16, 93.	Typ Wörschach
9.	Volders Tirol Aus dem eingäscherten Grab Nr. 322. mit Steinplatte Schalenknaufschwert	Krämer 1985, 33-34, Taf. 16, 102; Stockhammer 2004, 249.	Typ Wörschach, Stufe Mahersdorf/Linz-Freinberg, HaA2 – HaB1
10.	Greiner Strudel Oberösterreich aus der Donau Schalenknaufschwert	Krämer 1985, 34, Taf. 18. 107.	Typ Erlach, HaA
11.	St. Pantaleon Oberösterreich aus Moosach Schalenknaufschwert	Müller-Karpe 1961, 53, 112, Taf. 48/7.	HaB1
	FRANKREICH		
12.	Tournus aus dem Fluß Saône Dreiwulstschwert	Müller-Karpe 1961. 107, Taf. 34/7, Taf. 103.	HaB1
	„YUGOSLAWIEN“		
13.	zwischen Josipovac und Punitovci Kroatien Depotfund, 1971 Dreiwulstschwert	Harding 1995, 74, Taf. 30, 235.	Typ Schwaig, Vinski-Gasparini II. Depothorizont, Stufe Draßburg, HaA1
14.	Otok-Privlaka Kroatien Dreiwulstschwert	Harding 1995, 74, Taf. 30, 236.	Typ Schwaig, Stufe Draßburg, HaA1
15.	Bingula-Divoš Wojwodina Depotfund Dreiwulstschwert	Harding 1995, 74, Taf. 30. 237.	Typ Schwaig, Stufe Draßburg, HaA1
	UNGARN		
16.	Tiszaeszlár Depotfund, 1888 Kom. Szabolcs-Szatmár Dreiwulstschwert	Kemenczei 1991, 31, Taf. 20, 22, 94.	Typ N Var2, jüngere Urnenfelderzeit

17.	Recsk Depotfund, 1963 Kom. Heves Dreiwulstschwert	Kemenczei 1991, Taf. 28-29, 121.	Typ P Var3, Typ Liptau
18.	Szihalom Depotfund, Anfang des 20. Jh. Kom. Heves Dreiwulstschwert	Kemenczei 1991, Taf. 28-29, 122.	Typ P Var3
19.	Ungarn 19. Jh., UNM Dreiwulstschwert	Kemenczei 1991, Taf. 30-31, 126.	Typ P Var3
20.	Ungarn 1879 UNM Dreiwulstschwert	Kemenczei 1991, Taf. 32, 34, 136.	Typ P Var5
21.	Hejőszalonta Depotfund, 1954 Kom. BAZ Dreiwulstschwert	Kemenczei 1991, 40, Taf. 33-34, 138.	Typ P Var6 Ende der mittleren Urnenfelderzeit
22.	Hejőszalonta Depotfund, 1953 Kom. BAZ Schalenknaukschwert	Mozsolics 2000, 49-50, Taf. 40/1.	Hajdúböszörmény-Horizont, Mozsolics BVIIa, Ha B1
23.	Tiszabездéd Depotfund, 1981 Kom. Szabolcs-Szatmár Knaukschwert	Mozsolics 2000, 82-83, Taf. 104/1.	Hajdúböszörmény-Horizont, Mozsolics BVIIa, Ha B1
RUMÄNIEN			
24.	Stoboru Sălaj Depotfund, 1970 Dreiwulstschwert	Bader 1991, 130, 132-133, Taf. 34, 321.	Typ Liptau VarII
25.	Șimleu Silvaniei- <i>Várhegy</i> Sălaj Lesefund, 1975 Dreiwulstschwert	Bader 1991, 130, 132-133, Taf. 34-35, 322.	Typ Liptau VarII ähnlich
26.	Corni Suceava, Moldau Dreiwulstschwert	Bader 1991, 137-138, Taf. 35-36, 332.	Typ Schwaig
27.	„Siebenbürgen“ Schalenknaukschwert	Bader 1991, 143-144, Taf. 38, 339A	Typ Oradea
28.	Turda/Torda, Cluj Lesefund, 1855 Schalenknaukschwert	Bader 1991, 143-144, Taf. 38-39, 340.	Typ Oradea

	DEUTSCHLAND		
29.	Grubhöh, Stadt Bogen Bayern 1959, durch Pflug zerstörter Grab oder Depotfund? Dreiwulstschwert	Müller-Karpe 1961, 14, 96, Taf. 9, 2; Quillfeldt 1995, 156-158, Taf. 52, 153.	Typ Schwaig, ältere Urnenfelderzeit
30.	Lengdorf Bayern 1957, aus dem Inn Dreiwulstschwert	Quillfeldt 1995, 160, Taf. 53, 154.	Typ Illertissen, Übergang von der älteren zur mittleren Urnenfelderzeit, HaA2
31.	Nassenfels 1928, aus Wasser Bayern Dreiwulstschwert	Müller-Karpe 1961, 39; Quillfeldt 1995, 169-170, Taf. 57, 165.	Typ Nassenfels, jüngere Urnenfelderzeit
32.	München Widenmayerstrasse 16. Bayern Depotfund I, 1899 bei Kanalisationsarbeiten gefunden Dreiwulstschwert	Müller-Karpe 1961, 47; Quillfeldt 1995, 170-171, Taf. 57, 166, Tab. 1.	Typ München, jüngere Urnenfelderzeit
33.	Langenprozelten Unterfranken Schalenknaufschwert	Müller-Karpe 1961, 33, 108, Taf. 36/9.	Typ Wörschach
34.	Bothenheilingen Thüringen Depotfund Antennenschwert	Müller-Karpe 1961, 58, 117, Taf. 57/3; Wüstemann 2004, 161. Taf. 70, 464.	HaB3, Nordische Chronologie: V. Periode
	SLOWAKEI		
35.	Veľká/Felka/Poprádfalva Depotfund, 1883 Dreiwulstschwert	Novotná 1970, 48, 122, Abb. 12.	HaA1
36.	Partizánska Lupča/Deutschliptsch/ Németlipcse Dreiwulstschwert	Novotná 1970, 111, Abb. 13.	älterer Liptau Typ
37.	Komjantá/Komjatna Liptó Dreiwulstschwert	Hampel 1892, Taf. 168/3; Novotná 1970, Taf. XXXII, 4; Veliačik 1983, Taf. 37/19.	Typ Liptau, HaA2
38.	Horná Ves/Felsőtóti/Ófelfalu Dreiwulstschwert	Novotná 1970, 48, 96-97, Taf. XL/3.	HaA2
39.	Malé Ozorovce/Kisazar Dreiwulstschwert	Dankó/ Patay 2000, 31, 38. kép és borító	Typ N Var1
40.	Sliacé/Háromszlécs Liptó Dreiwulstschwert	Veliačik 1983. Taf. 45/8.	Typ Liptau

Liste 3. Halbkreise, konzentrische Halbkreise im Vogelbarken-Motiv (Gruppe B/II.) – 33 Exemplare

	ÖSTERREICH			
41.	Pongau Salzburg Dreiwulstschwert	hängender Halbkreis	Zimmer-Plank 1978/79, Taf. I/4, Abb. 4.	Typ Högl, HaA1-2
42.	Oberrabelsbach Niederösterreich 1926 beim Pflügen gefunden Dreiwulstschwert	hängender Halbkreis	Krämer 1985, 29, Taf. 14, 82.	Typ Liptau, Stufe Jurkendorf/Augsdorf, mittlere Urnenfelderzeit
43.	Wörschach 1949, unter einem Stein 3 Urnengräber Steiermark Schalenknauflschwert	3 konzentrische Kreise unten + 2-2 konzentrische Halbkreise oben	Krämer 1985, 33- 34, Taf. 16, 96.	Typ Wörschach, Stufe Mahrsdorf/Linz- Freinberg
	TSCHECHIEN			
44.	Leašny Depotfund Mittel-Böhmen Dreiwulstschwert	oberer Teil eines Halbkreises	Říhový 2000, 136, Taf. 3/7b	Typ Liptau Var II, HaA1-2
	UNGARN			
45.	Krasznokvajda Depotfund, 1971 Kom. BAZ Dreiwulstschwert	stehender konzentrischer Halbkreis	Kemenczei 1991, 42, Taf. 35-34, 142.	Typ Q Var1, ältere und mittlere Urnenfelderzeit
46.	Ebes Lesefund, 1980 Kom. Hajdú-Bihar Dreiwulstschwert	stehender konzentrischer Halbkreis	Kemenczei 1991, Taf. 26, 29, 117.	Typ P Var3, HaA2
47.	Zsujta Depotfund, 1884 Kom. BAZ Dreiwulstschwert	stehender konzentrischer Halbkreis	Kemenczei 1991, Taf. 28, 31, 124.	Typ P Var3, HaA2
48.	Zsujta Depotfund, 1884 Kom. BAZ Dreiwulstschwert	stehender konzentrischer Halbkreis	Müller-Karpe 1961, 24, Taf. 28A; Kemenczei 1991, Taf. 30-31, 125.	älterer Typ Liptau, Typ P Var3, HaA2
49.	Borsodbóta Depotfund, 1858 Kom. BAZ Dreiwulstschwert	V-förmige punziertes Linienbündel läuft auf dem stehenden konzentrischen Halbkreis zu	Kemenczei 1991, 39, Taf. 30-31, 129.	Typ P Var4, mittlere Urnenfelderzeit

50.	Nagydém Depotfund, 1892 Kom. Veszprém Dreiwulstschwert	stehender konzentrischer Halbkreis auf einem schraffiertem Dreieck	Müller-Karpe 1961, 23, 25, Taf. 20/10, Taf. 35A; Kemenczei 1991, 37-38, Taf. 28-29, 119.	Typ Liptau VarII, Typ P Var3, HaA2
51.	Baracska Lesefund, 1912 Kom. Fejér Dreiwulstschwert	hängender konzentrischer Halbkreis	Kemenczei 1991, Taf. 30-31, 128.	Typ P Var4, mittlere Urnenfelderzeit
52.	Dunavecse Donau Kom. Bács-Kiskun Dreiwulstschwert	hängender konzentrischer Halbkreis	Kemenczei 1991, Taf. 33-34, 139A	Typ Högl, Typ P Var7
53.	Szihalom Depotfund, Anfang des 20. Jh. Kom. Heves Dreiwulstschwert	hängender konzentrischer Halbkreis über einer punzierten Linie	Kemenczei 1991, 39-40, Taf. 32, 34, 135.	Typ P Var5, ältere Urnenfelderzeit
54.	Nagydém Depotfund, 1892 Kom. Veszprém. Dreiwulstschwert	2 hängende + 1 stehender konzentrischer Halbkreis	Kemenczei 1991, Taf. 33-34, 139.	Typ P Var6, mittlere Urnenfelderzeit
55.	Krasznokvajda Depotfund, 1971 Kom. BAZ Dreiwulstschwert	über 5 hängende Dreiecke 2 hängende konzentrische Halbkreise	Kemenczei 1991, 31, Taf. 19.20, 91.	Typ N Var2, charakteristische mittlere Urnenfelderzeit
56.	Bükkaranyos Depotfund, Anfang des 20. Jh. Kom. BAZ Dreiwulstschwert	über das, zwischen den Köpfen hängende Dreieck ein Doppelhalbkreis	Kemenczei 1991, Taf. 26-27, 115.	Typ P Var3, HaA2
57.	Nagydém Depotfund, 1892 Kom. Veszprém Dreiwulstschwert	über das, zwischen den Köpfen hängende Dreieck ein Doppelhalbkreis	Kemenczei 1991, Taf. 28-29, 120.	Typ P Var3
58.	Ungarn 19. Jh. Schalenknaukschwert	unter einer Linie hängen 4 Halbkreise in einer Linie	Kemenczei 1991, Taf. 54-55, 236.	Typ U Var2
59.	Ungarn Mitte des 19. Jh. Schalenknaukschwert	unter einer Linie hängen 6 punzierte Halbkreise	Kemenczei 1991, Taf. 52-53, 229.	Typ U Var1
60.	Hajdúböszörmény Depotfund, 1858 Kom. Hajdú-Bihar m. Schalenknaukschwert	2 hängende Halbkreise + 1 konzentrischer Kreis	Kemenczei 1991, Taf. 54-55, 237, Mozsolics 2000, 46, Taf. 35, 1.	Typ V Var1, Mozsolics BVIA, Hajdúböszörményer Horizont, HaB1

61.	Nyírac nád Lesefund, 1912 Kom. Szabolcs-Szatmár Schalenknau f schwert	2 + stehender Halbkreis – von dem Kropf Punzierung bis zu den ganzen Kreisen	Müller-Karpe 1961, Taf. 37/10; Kemenczei 1991, Taf. 51, 53, 222.	Typ Königsdorf VarII, Typ U Var1
DEUTSCHLAND				
62.	Reischenhart Bayern 1966, Silogrube Drei wulstschwert	U/V-förmige Linie zwischen den Köpfen, darüber konzentrischer Halbkreis	Quillfeldt 1995, 150, 152-153, Taf. 50, 146A	Typ Gundelsheim
63.	Pliening 1965, beim Pflug gefunden Bayern Drei wulstschwert	stehender konzentrischer Halbkreis	Quillfeldt 1995, 178-179, Taf. 58, 168.	Typ Högl / Typ Liptau, HaA
64.	Gut Birkenmoor Bayern Drei wulstschwert	2 hängende Halbkreise	Quillfeldt 1995, 167-169, Taf. 56, 163.	Typ Aldrans, HaA2
RUMÄNIEN				
65.	Ghenci/Gencs Satu Mare Lesefund, 1982 Schalenknau f schwert	4, in einer Linie hängende Halbkreise	Bader 1991, 151, 153, Taf. 48-49, 357; Bader 1996, 275, Abb. 15.	Typ Cobor Var II, Stufe Moigrad/ Hajdúböszörmény, HaB1
SLOWAKEI				
66.	Martinček/Szentmárton Depotfund Drei wulstschwert	stehender konzentrischer Halbkreis	Müller-Karpe 1961, Taf. 34/1; Veliačik 1983, Taf. 35/11.	Typ Illertissen
67.	Komjatná/Komjatna Depotfund, 1887 Liptó Drei wulstschwert	auf einer Linie zwischen den Köpfen drei Kreislinien	Hampel 1892, Taf. 170/12; Novotná 1970, Taf. XXXIII/5, Veliačik 1983, Taf. 37/14.	Typ Liptau, HaA2
68.	Komjatná/Komjatna Drei wulstschwert	auf 2, auf einer Ecke stehenden Dreiecken stehender konzentrischer Halbkreis	Hampel 1892, Taf. 170/10; Novotná 1970, Taf. XXXIII/4; Veliačik 1983. Taf. 37/13.	Typ Liptau
69.	Komjatná/Komjatna Drei wulstschwert	auf 2, auf einer Ecke stehenden Dreiecken stehender konzentrischer Halbkreis	Hampel 1892, Taf. 170/11; Novotná 1970, Taf. XXXIII/6.	Typ Liptau

70.	Komjárná/Komjárná Dreiwulstschwert	zwischen den Köpfen, auf einer Ecke stehenden Dreiecken stehender konzentrischer Halbkreis	Hampel 1892, Taf. 169/13; Novotná 1970, Taf. XXXI/5.	Typ Liptau
71.	Martinček/Szentmárton Depot Dreiwulstschwert	auf 2, auf einer Ecke stehenden Dreiecken 2 stehende konzentrische Halbkreise	Müller-Karpe 1961, Taf. 14/9; Veliačik 1983, Taf. 35/9.	Typ Illertissen
72.	Martinček/Szentmárton Depot Dreiwulstschwert	2 konzentrische Halbkreise einander gegenüber gedreht	Müller-Karpe 1961, Taf. 21/4; Veliačik 1983, Taf. 35/14.	Typ Liptau VarII
73.	Sliacé/Háromszléc Liptó Dreiwulstschwert	auf 2, auf einer Ecke stehenden Dreiecken stehender konzentrischer Halbkreis	Veliačik 1983, Taf. 45/7; Furmánek et al 1991, 31. fotótábla 1.	Typ Liptau

Liste 4. Ein Kreis / konzentrischer Kreis im Vogelbarken-Motiv (Gruppe B/III.) – 4 Exemplare

	UNGARN			
74.	Ungarn 19. Jh. aus der Donau Dreiwulstschwert	1 Kreis + 1 punzierter Kreis	Müller-Karpe 1961, Taf. 31/1; Kemenczei 1991, Taf. 23-24, 101.	Typ O Var1
75.	Téglás Depotfund Kom. Hajdú-Bihar Schalenknaukschwert	1 schlichter Kreis (KeT), 1 punzierter Kreis, in der Mitte mit Punzierung (MoA)	Kemenczei 1991, Taf. 56-57, 240; Mozsolics 2000, 81- 82, Taf. 103/2.	Typ V Var2, Mozsolics BVIa, Hajdúböszörményer Horizont, HaB1
	DEUTSCHLAND			
76.	Konjad Pommerellen Dreiwulstschwert	1 konzentrischer Kreis	Müller-Karpe 1961, 18, 107, Taf. 34/2.	Typ Illertissen
	UKRAINE			
77.	Podhořany/Podhering Depotfund, 1880 Schalenknaukschwert	1 konzentrischer Kreis + Punzierung	Müller-Karpe 1961, 37, 58, Taf. 42/14; Kemenczei 1991, 6, Taf. 73/531.	HaB1

Liste 5. Zwei Kreise / konzentrische Kreise im Vogelbarken-Motiv (Gruppe B/IV.) – 10 Exemplare

	ÖSTERREICH		
78.	Au am Leithagebirge Niederösterreich Schalenknaufschwert	Krämer 1985, 32, Taf. 16, 94.	Typ Königsdorf, Stufe Hajdúböszörmény/ Mahrersdorf/Linz- Freinberg
	UNGARN		
79.	Szikszo Lesefund, 1944 Kom. BAZ Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 45-46, 202.	Typ T Var1
80.	Kom. Békés Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 45-46, 204.	Typ T Var1
81.	Hajdúdorog Depotfund, 1964 Kom. Hajdú-Bihar Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 50-51, 221.	Typ U Var1 / Typ Königsdorf
82.	Tiszalök-Középsődűlő, II. depot, 1966, Kom. Szabolcs-Szatmár Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 57/241; Mozsolics 2000, 85-86, Taf. 110/3.	Typ V Var2, Mozsolics BV Ia, Hajdúböszörményer Horizont, HaB1
83.	Sonkád Lesefund, 1891 Kom. Szabolcs-Szatmár Schalenknaufschwert	Müller-Karpe 1961, 36-37, Taf. 37/7; Kemenczei 1991, 51, Taf. 53, 223; Mozsolics 2000, 75, Taf. 89/4.	Typ Königsdorf VarII, Typ U Var1, Hajdúböszörményer Horizont, Mozsolics BV Ia, HaB1
	ITALIEN		
84.	Unbekannter Fundort Dreiwulstschwert	Peroni 1970, Taf. 42, 281.	
	RUMÄNIEN		
85.	Cobor Brasso Depotfund, 1858 Schalenknaufschwert	Bader 1991, 150, 153, Taf. 46-47, 354.	Typ Cobor Var I, Mozsolics BV Ia, Stufe Moigrad-Täuten/ Hajdúböszörmény, HaB1
86.	Umgebung von Oradea/ Großwardein/Nagyvárad Depotfund, 1870 Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, 51, 56, Taf. 57, 244.	Typ V Var3, Ende der mittleren und Beginn der jüngeren Urnenfelderzeit, HaA2 – HaB1
	SCHWEIZ		
87.	Port Kant. Bern Dreiwulstschwert	Krämer 1985, 30, Taf. 15, 88.	Typ Rankweil

Liste 6. Drei Kreise / konzentrische Kreise im Vogelbarken-Motiv (Gruppe B/V.) – 39 Exemplare

	ÖSTERREICH		
88.	Unbekannter Fundort Naturhist.Mus., Wien Dreiwulstschwert	Müller-Karpe 1961, 30, 106, Taf. 32/4.	Typ Aldrans
89.	Mauternheim Niederösterreich Schalenknaukschwert	Krämer 1985, 32, Taf. 16, 95.	Typ Königsdorf, Stufe Mahrersdorf/ Linz-Freinberg/Hajdúböszörmény
90.	Wildon 1855 Steiermark Schalenknaukschwert	Krämer 1985, 33-34, Taf. 16, 99.	Typ Wörschach, Stufe Mahrersdorf/ Linz-Freinberg
91.	Wörschach 1949, Urnengrab Steiermark Schalenknaukschwert	Krämer 1985, 33-34, Taf. 16, 96; Stockhammer 2004, 249.	Typ Wörschach, Stufe Mahrersdorf/ Linz-Freinberg, HaA2 – HaB1
	TSCHECHIEN		
92.	Žádlovice Lesefund (?) Nord-Böhmen Schalenknaukschwert	Říhovský 2000, 155, Taf. 8/13b	Typ T, Beginn der jüngeren Urnenfelderzeit, HaB1
93.	Hrušovany, Brno Lesefund Süd-Böhmen Schalenknaukschwert	Říhovský 2000, 160-161, Taf. 8/14b	Typ T Var4, Stufe Železné/Křenůvky, HaA2/HaB1 – HaB1
94.	Strachotice Depotfund (?) Süd-Böhmen Schalenknaukschwert	Říhovský 2000, 160-161, Taf. 9/15b	Typ T Var4
	POLEN		
95.	Podniestrzany Ost-Galizien Schalenknaukschwert	Müller-Karpe 1961, 36-37, 109, Taf. 39/4.	Typ Königsdorf östliche Var.
	UNGARN		
96.	Nyergesújfalu Depotfund, Donau, 1969 Kom. Komárom-Esztergom Dreiwulstschwert	Kemenczei 1991, 31, Taf. 19-20, 92; Stockhammer 2004, 300.	Typ Aldrans, Typ N Var2, frühe Urnenfelderzeit
97.	Debrecen-Bellegő Depotfund Kom. Hajdú-Bihar Schalenknaukschwert	Kemenczei 1991. 51, Taf. 44-45, 200.	Typ T Var1, Ende der mittleren oder Anfang der jüngeren Urnenfelderzeit, HaA2 vagy HaB1

98.	Tuzsér Depotfund, 1892 Kom. Szabolcs-Szatmár Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 45-46, 203.	Typ T Var1
99.	Hajdúböszörmény Depotfund, 1858 Kom. Hajdú-Bihar Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 47- 48, 208; Mozsolics 2000, 46, Taf. 31/4.	Typ T Var4, Mozsolics BV1a, Hajdúböszörményer Horizont, HaB1
100.	Hajdúböszörmény LeseFund, 1884 Kom. Hajdú-Bihar Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 47-48, 209.	Typ T Var4
101.	Miskolc LeseFund, 19. Jh., Kom. BAZ Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 47-48, 210.	Typ T Var4
102.	Tiszalök I. depot Mitte des 20. Jh. Kom. Szabolcs-Szatmár Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 47- 48, 212; Mozsolics 2000, 85, Taf. 109/3.	Typ T Var4
103.	Ungarn 1858, Déri Museum Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 47-48, 213.	Typ T Var4
104.	Ungarn Mitte des 19. Jh., UNM Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 49- 50, 215.	Typ T Var4
105.	Ungarn 19. Jh., Privatsammlung Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 49- 50, 216.	Typ T Var4
106.	Hajdúböszörmény Depotfund, 1858 Kom. Hajdú-Bihar Schalenknaufschwert	Müller-Karpe 1961, 36- 37, Taf. 37/8; Kemenczei 1991, Taf. 50-51, 220; Mozsolics 2000, 45-46, Taf. 31/2.	Typ Königsdorf VarII, Typ U Var1; Mozsolics BV1a, Hajdúböszörményer Horizont, HaB1
107.	Umgebung von Szeged LeseFund, 1950 Kom. Csongrád Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 51, 53, 224.	Typ U Var1
108.	Tiszalök-Középsődűlő, Depotfund II, 1966, Kom. Szabolcs-Szatmár Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 51, 53, 227; Mozsolics 2000, 85-86, Taf. 110/2.	Typ U Var1

109.	Tiszalök-Középsődűlő Depotfund II, Kom. Szabolcs-Szatmár Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 52- 53, 228; Mozsolics 2000, 85-86, Taf. 110/1.	Typ U Var1
110.	Hajdúböszörmény Depotfund, 1858 Kom. Hajdú-Bihar Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 52, 55, 231; Mozsolics 2000, 45-46, Taf. 31/3.	Typ U Var2, Mozsolics BV1a, Hajdúböszörményer Horizont, HaB1
111.	Tizsakarád Depotfund, 1868 Kom. BAZ Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 54-55, 234.	Typ U Var2
112.	Csöngé Kom. Vas Schalenknaufschwert	Ilon 1992	Typ T Var4, Mozsolics BV1a, Hajdúböszörményer Horizont, HaB1
	DEUTSCHLAND		
113.	Wolkersdorf 1908, Seeufer Bayern Schalenknaufschwert	Quillfeldt 1995, 189, 191, Taf. 66, 198.	Typ Königsdorf, Stufe Hajdúböszörmény
114.	Königsdorf 1909, aus Torfmoor Bayern Schalenknaufschwert	Quillfeldt 1995, 189, 191, Taf. 67, 199.	Typ Königsdorf
115.	Jägerndorf Oberschlesien Schalenknaufschwert	Müller-Karpe 1961, 36, Taf. 37/3.	Typ Königsdorf
116.	Bergrheinfeld 1977 (?), Kieseltagebau Bayern Schalenknaufschwert	Quillfeldt 1995, 190-191, Taf. 67, 200.	Typ Königsdorf Var. Tiszalök
117.	Pfraundorf 1962, neben dem Inn, Kieseltagebau Bayern Schalenknaufschwert	Quillfeldt 1995. 191, Taf. 68, 201.	Typ Königsdorf oder Var. Tiszalök
118.	Nußdorf a. Inn Bayern Schalenknaufschwert	Quillfeldt 1995. 192-194, Taf. 68, 202.	Jüngere Urnenfelderzeit
	RUMÄNIEN		
119.	„Siebenbürgen“ Covasna (?) Schalenknaufschwert	Bader 1991, 146-147, Taf. 43, 45, 347.	Typ Stoboru Var III, Stufe Moigrad-Täuten, HaB1

120.	Oradea/Großwardein/ Nagyvárad Bihor Depotfund (?), 1870 Schalenknaufschwert	Bader 1991, 146-147, Taf. 42, 345; Kemenczei 1991, 51.	Typ Stoboru Var III, Typ T Var3, Stufe Moigrad-Täuten, HaA2 vagy HaB1
121.	zwischen Pocsaj – Bihardiószeg/Diosig Kaszapuszta Depotfund, 1893 Schalenknaufschwert	Bader 1991, 152-153, Taf. 48, 359; Kemenczei 1991, 47, Taf. 48, 211.	Typ Cobor Var III / Typ T Var4
122.	„Siebenbürgen“ (?) Schalenknaufschwert	Bader 1991, 152-153, Taf. 49-50, 360.	Typ Cobor Var III, Stufe Moigrad-Täuten / Hajdúböszörmény, Mozsolics BVla, HaB1
123.	Marvila Bacău, Moldau Lesefund, 1970 Schalenknaufschwert	Bader 1991, 147-150, Taf. 44-45, 349.	Typ Marvila Var. I, Übergang zwischen Stufe Turia-Jupalnic und Stufe Moigrad-Täuten
SLOWAKEI			
124.	Horná Ves/Felsőtóti/Ófalu Dreiwulstschwert	Novotná 1970, 48, 96-97, Taf. XL/2.	HaA2
125.	Spišská Belá/Zipser Bela/ Szepesbéla Depotfund, 1964 Schalenknaufschwert	Novotná 1970, 51-52, 117- 118, Abb. 15/3.	Typ Königsdorf, Beginn der Stufe HaB1
126.	Kremnica/Körmöcz Slowakei Schalenknaufschwert	Müller-Karpe 1961, 36, 108, Taf. 37/5; Kemenczei 1991, 88.	Typ Königsdorf VarI, Stufe Hajdúböszörmény, HaB1

7. Liste 7: Vier Kreise / konzentrische Kreise im Vogelbarken-Motiv (Gruppe B/VI.) – 4 Exemplare

POLEN			
127.	Zawada aus der Oder Schlesien Schalenknaufschwert	Müller-Karpe 1961, 31, 108, Taf. 36/2.	Typ Wörschach, HaB1
UNGARN			
128.	Budapest-Óbuda Lesefund, 1874 Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, 51, Taf. 45-45, 199.	Typ T Var1, Anfang der mittleren Urnenfelderzeit oder Beginn der jüngeren, HaA2 vagy HaB1
129.	Keszthely Lesefund, Mitte des 19. Jh. Kom. Zala Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991. 51, Taf. 44-45, 201.	Typ T Var1

130.	Cserépfalu Depotfund (?), 1840 Kom. BAZ Schalenknaufschwert	Kemenczei 1991, Taf. 45-46, 207.	Typ T Var4, Mozsolics BVIa, Stufe Hajdúböszörmény, HaB1
------	--	-------------------------------------	--

Liste 8. Die stilisierten Vogelköpfe werden mit einer Linie oder einem Linienbündel zusammengeknüpft (Gruppe B/VII.) – 17 Exemplare

TSCHECHIEN				
131.	Děčín- <i>Podmokly</i> aus der Elbe Böhmen Dreiwulstschwert	horizontale punzierte Linie + punzierter Bogen einer Sonnenbarke	Müller-Karpe 1961, 14, 96, Taf. 10/7.	Typ Schwaig
132.	Velké Žernosky Böhmen, neben Porta Bohemica, Depot, aus der Elbe Schalenknaufschwert	Linienbündel	Müller-Karpe 1961, Taf. 37/4; Stockhammer 2004, 286.	Typ Königsdorf Var
133.	Porta Bohemica-Labe Sandtagebau, 1951 Schalenknaufschwert	Linienbündel	Kytlicová 2007, 207, 292-293, Taf. 124, 54.	Milavče – Knovízer Kulturkreis, Středokluky/ Jenišovice Stufe, HaA1 – HaB1
134.	Nové Syrovice Lesefunde SW-Mähren Dreiwulstschwert	punziertes Linienbündel	Müller-Karpe 1961, 28, Taf. 23/7; Říhovský 2000, 144, Taf. 4/9b; Stockhammer 2004, 290.	Typ Högl/Typ Liptau, Ende der mittleren Urnenfelderzeit HaA2
135.	Spytihněv eingäschertes Grab O-Mähren Dreiwulstschwert	Linienbündel zwischen 1-1 punzierten Linien, zwischen den Brüsten punzierte Linie	Říhovský 2000, 132, Taf. 2/6b	Typ Schwaig, Lausitzer Kultur, jüngere Phase der älteren Urnenfelderzeit, HaA1
136.	Ráječek aus Wasser Nord-Böhmen Dreiwulstschwert	Linienbündel	Říhovský 2000, 140, Taf. 4/8b	Typ Zsujta, mittlere Urnenfelderzeit, HaA2
UNGARN				
137.	Tiszabездéd Depotfund, 1981 Kom. Szabolcs-Szatmár Dreiwulstschwert	Punzierte Linie zwischen den Köpfen	Kemenczei 1991, 19, 31, Taf. 22, 93.	Typ N Var2, Übergang von der mittleren und/ oder zur jüngeren Urnenfelderzeit

138.	Leninváros/Tiszaszederkény/ Tiszaújváros Lesefund, 1970 Kom. BAZ Dreiwulstschwert	doppeltes Linienbündel	Kemenczei 1991, 28, Taf. 29, 118; Stockhammer 2004, 301.	Typ P Var3, HaA2 – HaB1
139.	Ungarn Mitte des 19. Jh. Schalenknauflschwert	Linienbündel	Kemenczei 1991, 54, Taf. 55, 238.	Typ V Var1, HaB1
140.	Herencsény Lesefund, Mitte des 19. Jh. Kom. Nógrád Schalenknauflschwert	unter einem Linienbündel punzierte Linie	Kemenczei 1991, 56, Taf. 57, 243; Stockhammer 2004, 307.	Typ V Var3, HaB1
	DEUTSCHLAND			
141.	Donauwörth aus der Donau Bayern Dreiwulstschwert	punzierte Linienbündel	Quillfeldt 1995, 162, Taf. 55, 161.	Typ Illertissen, Übergang von der älteren zur mittleren Urnenfelderzeit, HaA2
142.	Neustadt a.d. Donau aus der Donau, 1981 Bayern Dreiwulstschwert	Linienbündel	Quillfeldt 1995, 178- 179, Taf. 59, 170.	Typ Högl / Typ Liptau, Übergang von der älteren zur mittleren Urnenfelderzeit
	RUMÄNIEN			
143.	Bistrița Bistrița-Năsăud Lesefund, 1829 Dreiwulstschwert	zwei kurze Bögen mit vertikalen Schraffierung	Bader 1991, 129, 132- 133, Taf. 32-33, 319.	Typ Liptau Var II, Ende der Stufe Cincu-Suseni, HaA2
144.	Stoboru Sălaj Depotfund, 1970 Schalenknauflschwert	Linienbündel	Bader 1991, 148-149, Taf. 44-45, 351.	Typ Marvila
	SLOWAKEI			
145.	Umgebung von Rimavská Sobota/Rimaszombat Dreiwulstschwert	Linienbündel	Kemenczei 1991, 87, Taf. 73-74, 507; Stockhammer 2004, 273.	Högl / Typ Liptau
146.	Komjatná/Komjatna Depotfund, 1887 Liptó Dreiwulstschwert	zwei gebogene Linienbündel	Hampel 1892, Taf. 168/4; Novotná 1970, Taf. XXXII/3; Novotná 2001, 45; Stockhammer 2004, 277.	Typ Liptau, HaA1 oder HaA2

147.	Martinček/Szentmárton Lesefund Dreiwulstschwert	Linienbündel	Veliačik 1983, Taf. 35/16.	
------	---	--------------	-------------------------------	--

Liste 9. Linie oder Linienbündel mit ganzen oder Halbkreisen und konzentrischen Halbkreisen in dem Motiv (Gruppe B/VIII.) – 25 Exemplare

TSCHECHIEN				
148.	Žatec aus einem Skelettgrab Böhmen Dreiwulstschwert	unter einem Linienbündel hängt ein Halbkreis	Müller-Karpe 1961, 28, 105, Taf. 30/5.	Typ Högl, HaA1-2
149.	Lipovka Böhmen Antennenschwert	unter dem Linienbündel Kreis	Müller-Karpe 1961, 53- 54, 88, 113, Taf. 50/1.	Typ Lipovka, HaB2
POLEN				
150.	Jagow Pommern Dreiwulstschwert	unter einem Linienbündel Hängt ein halbkonzentrischer Kreis	Müller-Karpe 1961, 28, 105, Taf. 30/6.	Typ Högl
151.	Odolanów Galizien Schalenknaukschwert	unter einem Linienbündel hängen 4 Halbkreise mit Punzierung	Müller-Karpe 1961, 36- 37, 109, Taf. 37/9.	Typ Königsdorf Var II, HaB1
UNGARN				
152.	Szihalom Depotfund, Anfang des 20. Jh. Kom. Heves Dreiwulstschwert	über einer punzierten Linie hängender halbkonzentrischer Kreis	Kemenczei 1991, 39-40, Taf. 32, 34, 135.	Typ P Var5, ältere Urnenfelderzeit
153.	Bódvaszilas Depotfund, vor 1860 Kom. BAZ Dreiwulstschwert	unter einem punzierten Linienbündel 3 stehende Halbkreise	Müller-Karpe 1961. 104, Taf. 30/2.	Typ Högl, HaA1-2
154.	Ungarn 19. Jh. Schalenknaukschwert	unter einer Linie angebrachte 4 hängende Halbkreise	Kemenczei 1991, Taf. 54-55, 236.	Typ U Var2
155.	Ungarn Mitte des 19. Jh. Schalenknaukschwert	6, in einer Linie hängende Halbkreise mit Punzierung über der Linie	Kemenczei 1991, Taf. 52-53, 229.	Typ U Var1
156.	Ungarn 1985 UNM Schalenknaukschwert	über einem gebogenen Linienbündel 5 Punzierungen	Kemenczei 1991, Taf. 56-57, 241A	Typ V Var2

	DEUTSCHLAND			
157.	Karlstein 1899, eingäschertes Grab Bayern Dreiwulstschwert	unter einem Linienbündel halbkonzentrischer Kreis	Quillfeldt 1995,173, Taf. 58, 167; Clausing 2005, 38, 164, Taf. 38/B/1	Typ Karlstein / Typ Aldrans, HaA2
158.	Mitterdarching Grab vor 1881 Bayern Dreiwulstschwert	unter einer Doppellinie 3 Halbkreise	Clausing 2005, 165, Taf. 41A	Typ Högl, HaA2
159.	Högl 1934, Grab Bayern Dreiwulstschwert	unter einem verwitterten Tannenzweig 3 hängende Halbkreise	Quillfeldt 1995, 174, Taf. 59, 171, Clausing 2005, 164, Taf. 37A/1	Typ Högl
160.	Eggolsheim Bayern Steinkistengrab Dreiwulstschwert	unter einem Linienbündel punzierte Linie, darunter hängende Halbkreise	Quillfeldt 1995, 161, Taf. 54, 156, Clausing 2005, 161, Taf. 28/1, Primas 2008, Abb. 3, 32.	Typ Illertissen, HaA
161.	Illertissen 1911, eingäschertes Grab Schwaben, Bayern Dreiwulstschwert	über einer Linie halbkonzentrischer Kreis	Müller-Karpe 1961, 20, Taf. 4/1, Quillfeldt 1995, 160, 163-165, Taf. 54, 158, Clausing 2005, 38, 164, Taf. 38A/1	Typ zwischen Erlach und Aldrans / jünger als Typ Gundelsheim, aber älter als Typ Aldrans / Typ Illertissen, HaA2
162.	Unbekannter Fundort Dreiwulstschwert	zwischen 2 Linienbündel hängender Halbkreis	Müller-Karpe 1961, 18, 98, Taf. 14/4.	Typ Illertissen
163.	Stralsund Mecklenburg- Vorpommern Lesefund, 20. Jh. Dreiwulstschwert	unter einem Linienbündel hängender konzentrischer Halbkreis	Wüstemann 2004, 134. Taf. 61, 431.	Typ Högl, HaA2, ältere Phase der IV. Periode
164.	Möckmühl 1957, Steinplattengrab Nordwürttemberg Dreiwulstschwert	unter und über 2 Linienbündel 3-3 Punzierungen und zwischen dem Linienbündel 1 Punzierung	Quillfeldt 1995, 151- 153, Taf. 51, 149, Clausing 2005, 165, Taf. 41B/1	Typ Gundelsheim/ Typ Illertissen
	RUMÄNIEN			
165.	zwischen Diosig/ Pocsaj-Bihardiószeg <i>Kaszapuszta</i> Bihor Schalenknaufschwert	über einem dreifachen Linienbündel stehen 4 Halbkreise in einer Linie	Kemenczei 1991, Taf. 52, 55, 232; Bader 1991, 151, Taf. 47-48, 356.	Typ U Var2, Typ Cobor Var I, Stufe Hajdúböszörmény/ Moigrad-Täuten, HaB1

SLOWAKEI				
166.	Komjatná/Komjatna Depotfund, 1887 Liptó Dreiwulstschwert	unter einem Linienbündel hängen 2 konzentrische Halbkreise	Hampel 1892, Taf. 149/3; Müller-Karpe 1961, 106, Taf. 32/10; Novotná 1970, Taf. XXXI/2; Veliačik 1983, Taf. 37/18; Furmánec et al 1991, 31. fotótábla 2; Stockhammer 2004, 277.	Typ Aldrans, mittlere Urnenfelderzeit, HaA1 –HaA2
167.	Komjatná/Komjatna Dreiwulstschwert	auf der Linie zwischen den Köpfen 3 Kreisbögen	Hampel 1892, Taf. 170/12; Novotná 1970, Taf. XXXIII, 5; Veliačik 1983, Taf. 37/14.	Typ Liptau, HaA2
168.	Komjatná/Komjatna Dreiwulstschwert	über und unter einer Linie stehen 3-3 Halbkreise	Hampel 1892, Taf. 168/5; Novotná 1970, Taf. XXXII/2; Veliačik 1983, Taf. 37/16.	Typ Liptau
169.	Martinček/Szentmárton Depotfund, 1912 beim Pfügen gefunden Dreiwulstschwert	unter einem Linienbündel, zwischen den Kröpfen stehender halbkonzentrischer Kreis	Müller-Karpe 1961, 24, 104, Taf. 17/8; Veliačik 1983, Taf. 35/8.	Übergang des Typs Ragály und älterer Liptau, jüngster Typ Liptau
170.	Martinček/Szentmárton Dreiwulstschwert	unter einem Linienbündel, zwischen den Kröpfen stehender halbkonzentrischer Kreis	Müller-Karpe 1961, Taf. 14/7; Veliačik 1983, Taf. 35/10.	Typ Illertissen
171.	Martinček/Szentmárton Dreiwulstschwert	unter einem Linienbündel hängender halbkonzentrischer Kreis	Müller-Karpe 1961, Taf. 30/10; Veliačik 1983, Taf. 35/15.	Typ Liptau Var III
UKRAINE				
172.	Negrovo/Maszárfalva Depotfund II, 1963 Schalenknaufschwert	unter einer Linienbündel hängender halbkonzentrischer Kreis + 2 konzentrische Kreise, zwischen den Kröpfen punzierte Linie	Penjak 1968, Abb. 1, 2; Kobaľ 2000, 89-90, Taf. 85/3.	Typ Wörschach, HaB1

Liste 10. Im Motiv eine Kombination aus Linien/Linienbündel und schraffierte Dreiecke (Gruppe B/IX.) – 13 Exemplare

ÖSTERREICH				
173.	Aldrans Tirol, 1914, Grabfund Dreiwulstschwert	3, auf einer Ecke stehende schraffierte Dreiecke	Krämer 1985, 30, Taf. 14, 85.	Typ Aldrans, Stufe Jurkendorf/Augsdorf, HaA2

174.	Nußdorf a.d. Oichten Salzburg, 1915 Schalenknaußschwert	in einem Bogen, 3, auf einer Ecke stehende schraffierte Dreiecke	Krämer 1985, 33-34, Taf. 16, 100.	Typ Wörschach, Stufe Mahrsdorf/Linz- Freinberg, HaB1
175.	St. Valentin Niederösterreich Schalenknaußschwert	in einer Linie, 3, an einer Ecke stehende schraffierte Dreiecke	Krämer 1985, 33-34, Taf. 16, 101.	Typ Wörschach
176.	Hinterriß Tirol Schalenknaußschwert	in einem Bogen, 4, auf einer Ecke stehende schraffierte Dreiecke	Krämer 1985, 33-34, Taf. 16, 97.	Typ Wörschach
177.	Umgeb. von Judenburg Steiermark, 1854 Schalenknaußschwert	in einer Linie, 4, an einer Ecke stehende schraffierte Dreiecke	Krämer 1985, 33-34, Taf. 16, 98.	Typ Wörschach
	TSSCHECHIEN			
178.	Bohuslavice Lesefund Nord-Mähren Schalenknaußschwert	unter einer gebogenen Linie, 3, an einer Ecke stehende schraffierte Dreiecke	Müller-Karpe 1961, 30, Taf. 34/5; Říhovský 2000, 151, Taf. 7/12b	Typ Aldrans / Typ Wörschach, HaB1
179.	Újezd okr. Zlín Opfergegenstand Nord-Mähren Schalenknaußschwert	in einem Bogen, 3, auf einer Ecke stehende schraffierte Dreiecke	Salaš/Kohoutek 2007, 246-249, Obr. 3-4.	Typ Aldrans, HaA2
	UNGARN			
180.	Ungarn 19. Jh. Déri Múzeum Dreiwulstschwert	unter einer gebogenen Linie hängen 5 Dreiecke	Kemenczei 1991, Taf. 21-22, 94.	Typ N Var2
181.	Hajdúböszörmény Depotfund, 1858 Kom. Hajdú-Bihar Schalenknaußschwert	4, in einer Linie hängende schraffierte Dreiecke	Kemenczei 1991, 56-57, 242; Mozsolics 2000, 45, Taf. 31/1.	Typ V Var3, Hajdúböszörményer Horizont, Mozsolics BVIa, HaB1
	DEUTSCHLAND			
182.	Geiging 1922, Urnengrab Bayern Dreiwulstschwert	unter einem Linienbündel 2 schraffierte Dreiecke	Quillfeldt 1995, 160, Taf. 53, 155; Clausing 2005, 163, Taf. 34A/1	Typ Illertissen/ Mischtyp von Illertissen und Erlach, HaA2
	SLOWAKEI			
183.	Komjatná/Komjatna Liptó Depotfund, 1887 Dreiwulstschwert	zwischen den Köpfen hängendes Dreieck	Hampel 1892, Taf. 169/4; Novotná 1970, Taf. XXXI/1; Veliačik 1983, Taf. 37/15	Typ Liptau, HaA2

184.	Blatnica Lesefund, 1879 Schalenknaufschwert	unter einer Bogenlinie 4 hängende, schraffierte Dreiecke	Müller-Karpe 1961, 33, 108, Taf. 36/7; Kemenczei 1991, 52, 88.	Typ Wörschach, HaB1
UKRAINE				
185.	Negrovo/Maszárfalva Depotfund II, 1963 Schalenknaufschwert	unter dem, zwischen den Köpfen eingeritzten Linienbündel hängen 3 schraffierte Dreiecke, zwischen den Kröpfen punzierte Linie	Penjak 1968, Abb. 1, 1; Kemenczei 1991, 52; Kobal' 2000, 89-90, Taf. 85/2.	Typ Wörschach, HaB1

Liste 11a. Gerade und gebogene Linie/n in einer V-Form, also gesicht/maskenförmige Darstellung in dem Motiv (Gruppe B/Xa) – 16 Exemplare

ÖSTERREICH				
186.	Lansach Kärnten Dreiwulstschwert	V-förmige gebogene Linie zwischen den Köpfen	Müller-Karpe 1961, 14, 96, Taf. 10/1.	Typ Schwaig, ältere Urnenfelderzeit
187.	Volders Tirol 18. eingäschertes Grab Dreiwulstschwert	V-förmige gebogene Doppellinie zwischen den Köpfen, darüber ein X-Zeichen	Krämer 1985, 25-26, Taf. 11, 58.	Typ Erlach, HaA1
TSCHECHIEN				
188.	Kolin Böhmen Dreiwulstschwert	V-förmige Linie zwischen den Köpfen	Müller-Karpe 1961, 14, 96, Taf. 10/2.	Typ Schwaig
189.	Kšice Böhmen Dreiwulstschwert	V-förmige Linie zwischen den Köpfen	Müller-Karpe 1961, 14, 96, Taf. 10/4.	Typ Schwaig
POLEN				
190.	Szczecin -Podejuch Dreiwulstschwert	gesichtähnliche Verzierung	Quillfeldt 1995, 153-155.	Typ Donauwörth
DEUTSCHLAND				
191.	Altötting 1938, eingäschertes Urnengrab Bayern Dreiwulstschwert	V-förmige gebogene Linie zwischen den Köpfen	Quillfeldt 1995, 151, Taf. 50, 148; Clausing 2005, 37, 160, Taf. 23D	Typ Gundelsheim/ Typ Erlach Var II, HaA1
192.	Altötting 1938, eingäschertes Urnengrab Bayern Dreiwulstschwert	V-förmige gebogene punzierte Linie zwischen den Köpfen und Kröpfen!	Quillfeldt 1995, 181, Taf. 60, 177; Clausing 2005, 160, Taf. 23F	Typ Zsujta, mittlere Urnenfelderzeit

193.	Straubing-Ittling Bayern 1955, eingäschertes Grab Dreiwulstschwert	in Halbkreis endete V-förmige Linie zwischen den Köpfen	Quillfeldt 1995, 150, Taf. 48, 143; Clausing 2005, 37, 167, Taf. 50A	Typ Gundelsheim / Typ Erlach, HaA1
194.	Erding 1952, Urnengrab Bayern Dreiwulstschwert	in einem konzentrischen Kreis endete V-förmige Linie zwischen den Köpfen	Müller-Karpe 1961, 7, Taf. 9/3; Clausing 2005, 161, Taf. 29A/1; Quillfeldt 1995, 144, 147, Taf. 45. 135.	Typ Erlach / Typ Erding, HaA1
195.	Erlach 1903, bei Bauarbeiten Bayern Dreiwulstschwert	V-förmige gebogene Linie über den Köpfen, darüber eingezte X	Quillfeldt 1995, 144, 147, Taf. 45, 136.	Typ Erding, HaA1
196.	Ettling Bayern 1985, Kieseltagebau Dreiwulstschwert	V-förmige Linie zwischen den Köpfen	Quillfeldt 1995, 146-147, Taf. 48, 141A	Typ Erding Var Punitovci, HaA1
197.	Klettham Bayern 1968, beim Pflug gefunden Dreiwulstschwert	V-förmige Linie zwischen den Köpfen	Quillfeldt 1995. 149-150, 152-153, Taf. 48. 142.	Typ Gundelsheim – etwas jünger als Typ Erding
198.	Kraiburg aus der Inn Bayern Dreiwulstschwert	V-förmige Linie zwischen den Köpfen	Müller-Karpe 1961, 7, 95, Taf. 5/2.	Typ Erlach
199.	Donauwörth Bayern 1957, aus der Donau Dreiwulstschwert	V-förmige Linie und 3 vertikale Punzierungen	Müller-Karpe 1961, 7; Quillfeldt 1995, 154-155, Taf. 51, 150.	Typ Erlach/Typ Donauwörth, ältere Urnfelderzeit
200.	Schwaig Bayern 1920, aus Torf Dreiwulstschwert	V-förmige Linie und 5 vertikale Punzierungen	Quillfeldt 1995, 156-158, Taf. 52, 151.	Typ Schwaig, ältere Urnfelderzeit
	RUMÄNIEN			
201.	„Siebenbürgen“ Dreiwulstschwert	V-förmige Linie und 4 vertikale Punzierungen	Bader 1991, 137-138, Taf. 35-36, 330.	zwischen den Typen Schwaig/Erlach/ Illertissen

Liste 11b. Mehrere V-förmige Linien in dem Motiv (Gruppe B/Xb) – 3 Exemplare

	POLEN			
201.	Koropiec Galizien Dreiwulstschwert	auf dem Linienbündel stehende und hängende Halbkreise und: VVV	Müller-Karpe 1961, 18, 98, Taf. 14/8.	Typ Illertissen

	DEUTSCHLAND			
202.	Ehingen 1891, Grabfund Südwestwürttemberg Dreiwulstschwert	auf einem Linienbündel Halbkreis, darunter: VVV	Quillfeldt 1995, 161, Taf. 54, 158; Clausen 2005, 161, Taf. 29B/1	Typ Illertissen Ha A2
203.	Bayern Dreiwulstschwert	auf einem Linienbündel halbkonzentrischer Kreis, darunter: VVV	Müller-Karpe 1961, 18, 98, Taf. 14/2.	Typ Illertissen

Liste 12a. Sieben Kreise in dem Motiv (Gruppe B/XIa) – 1 Exemplar

	RUMÄNIEN			
205.	Oradea/Großwardein/ Nagyvárad, Bihar vor 1874 Schalenknaukschwert	Müller-Karpe 1961, Taf. 38/7. (publiziert als Iklód); Bader 1991, 151, 153, Taf. 46-47, 355.		Typ Cobor Var I, Mozsolics BVIa, Stufe Moigrad-Täuten/ Hajdúböszörmény, HaB1

Liste 12b. Sonnen-ähnliche Darstellung in dem Motiv (Gruppe B/XIb) – 2 Exemplare

	UNGARN			
206.	Döge Depotfund, 19. Jh. Kom. Szabolcs-Szatmár Dreiwulstschwert		Kemenczei 1991, 37-38, Taf. 26, 29, 116.	Typ P Var3/Typ Liptau, Ha A2
	ITALIEN			
207.	Bernate Lombardei Endform der Dreiwulstschwert		Müller-Karpe 1961, 47-48, Taf. 45/3; Peroni 1970, 103, Taf. 42, 282.	Typ Rankweil, HaB1

Liste 12c. Rad-ähnliche Darstellung in dem Motiv (Gruppe B/XIc) – 3 Exemplare

	TSCHECHIEN			
208.	Čeradice Böhmen Dreiwulstschwert		Müller-Karpe 1961, 30-32, Taf. 32/3.	Typ Aldrans
	ÖSTERREICH			
209.	Steinhaus am Semmering Steiermark Dreiwulstschwert		Müller-Karpe 1961. Taf. 32/1; Krämer 1985, 30, Taf. 15, 86.	Typ Aldrans, Stufe Jurkendorf/Augsdorf
	UNGARN			
210.	Hajdúböszörmény Depotfund, 1858 Kom. Hajdú-Bihar Schalenknaukschwert		Kemenczei 1991, Taf. 56-57, 239; Mozsolics 2000, 46, Taf. 35/2.	Typ V Var2, Mozsolics BVIa, Hajdúböszörményer Horizont, HaB1

Liste 12d. Doppelaxt-ähnliche Darstellung in dem Motiv (Gruppe B/XId) – 2 Exemplare

	UNGARN		
211.	Ungarn Mainz Dreiwulstschwert	Kemenczei 1991, Taf. 30-31, 127.	Typ P Var3/Typ Liptau, Ha A2
	RUMÄNIEN		
212.	„Siebenbürgen“ vor 1837 Schalenknaufschwert	Bader 1991, 7, 148-149, Taf. 44, 350.	Typ Marvila Var II, Übergang der Stufen Turia- <i>Jupalnic</i> und Moigrad- <i>Täuten</i> , Ha A2-B1

Liste 12e. In einer Kombination mit dem Motiv schnabel-ähnliche Darstellung (Gruppe B/XIe) – 2 Exemplare

	DEUTSCHLAND		
213.	Unbekannter Fundort Dreiwulstschwert	Quillfeldt 1995, 182-183, Taf. 61, 178.	Typ Děčín, mittlere Urnenfelderzeit
214.	Nassenfels 1928, aus Wasser Bayern Dreiwulstschwert	Müller-Karpe 1961, 39; Quillfeldt 1995, 169-170, Taf. 57, 165.	Typ Nassenfels, Übergang von HaA – zu HaB

Liste 12f. Augen-ähnliche Darstellung in dem Motiv (Gruppe B/XIf) – 2 Exemplare

	DEUTSCHLAND		
215.	Gegend des Chiemsees Bayern Dreiwulstschwert	Quillfeldt 1995, 176, Taf. 60, 175.	Typ Högl/Liptau
	RUMÄNIEN		
216.	Umgebung von Hida Sălaj Depotfund II, 1914 Dreiwulstschwert	Bader 1991, 129-130, 132-133, Taf. 32-33, 320.	Typ Liptau Var II.

Liste 12g. Flechtendekor in dem Motiv (Gruppe B/XIg) – 2 Exemplare

	RUMÄNIEN		
217.	Kom. Satu Mare Dreiwulstschwert	Bader 1991, 133, 135, Taf. 34-35, 324.	Typ Aldrans, HaA2-HaB1
	SLOWAKEI		
218.	Zemianské Podhradie/ Nemesváralja Schalenknaufschwert	Müller-Karpe 1961, 35, Taf. 39/8; Kemenczei 1991, 52.	Typ Wörschach/Typ T, jüngere Urnenfelderzeit

Tab 1. Schwerter mit dem Vogelbarken-Motiv in Mittel- und Osteuropa

	Dreiwulst-	Schalenknauf-	Antennen-/ Rundknaufschwert	
Frankreich	1	-	-	1
Schweiz	1	-	-	1
Deutschland	34	7	1	42
Österreich	10	12	-	22
Italien	2	1	-	3
Ehem. Yugoslawien	3	-	-	3
Ungarn	28	40	-	68
Rumänien	7	15	-	22
Ukraine	-	3	-	3
Slowakei	25	4	-	29
Böhmen und Mähren	10	7	1	18
Polen	3	3	-	6
insgesamt	124	92	2	218

*Dr. Gábor Ilon
Ungarisches Nationalmuseum,
Nationalzentrum für Kulturerbe
Regionale Abteilung Nr. II.
9704 Szombathely, Pf. 12.
Ungarn
gabor.ilon@mnm-nok.gov.hu*

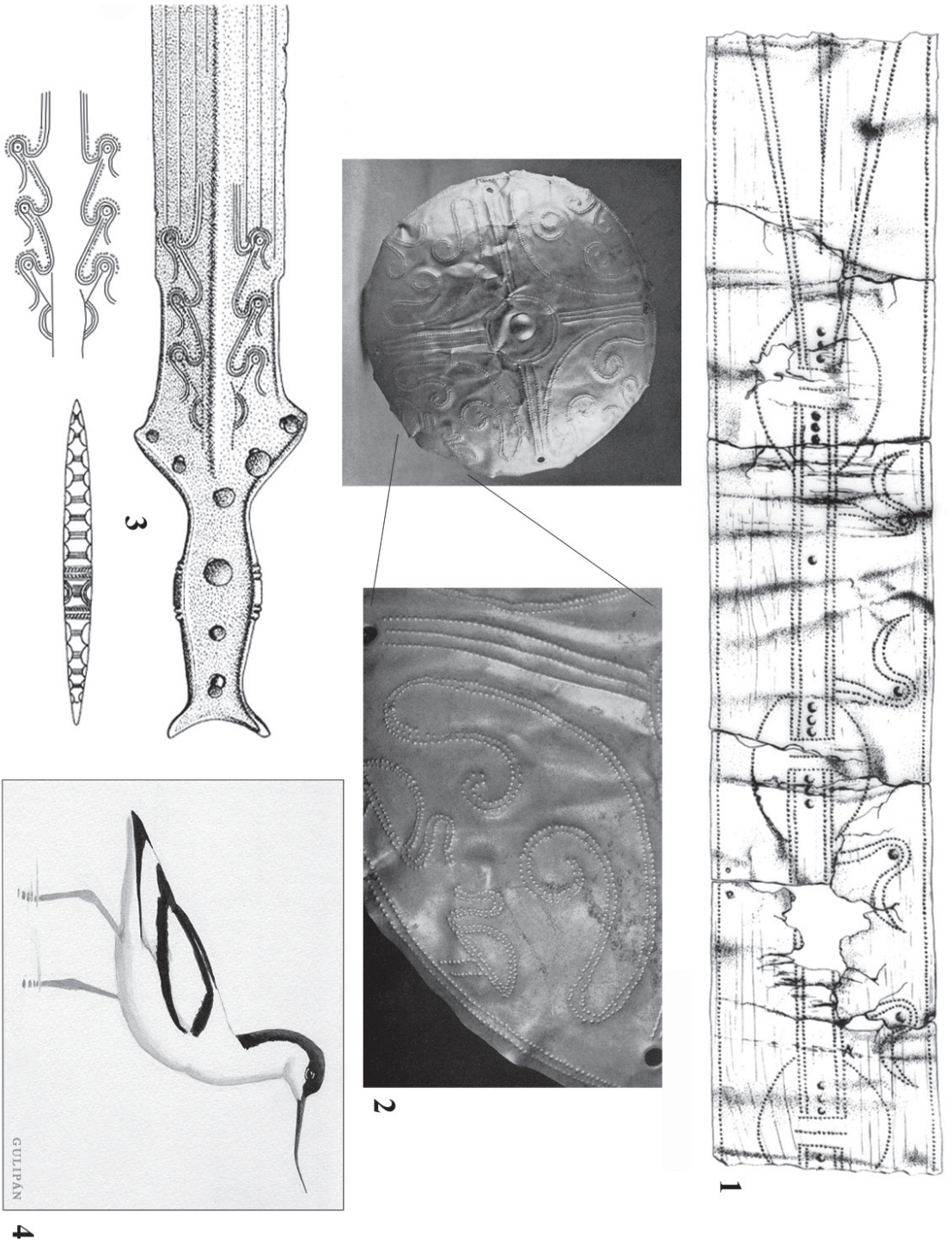


Abb. 1: Das Bronzediadem aus Szombathely, 2: Das Goldblech aus Gränicer, 3: Schwertklinge aus Podgorjany, 4: Säbelschnäbler (aquarell) (Angefertigt von Gábor Vámos)

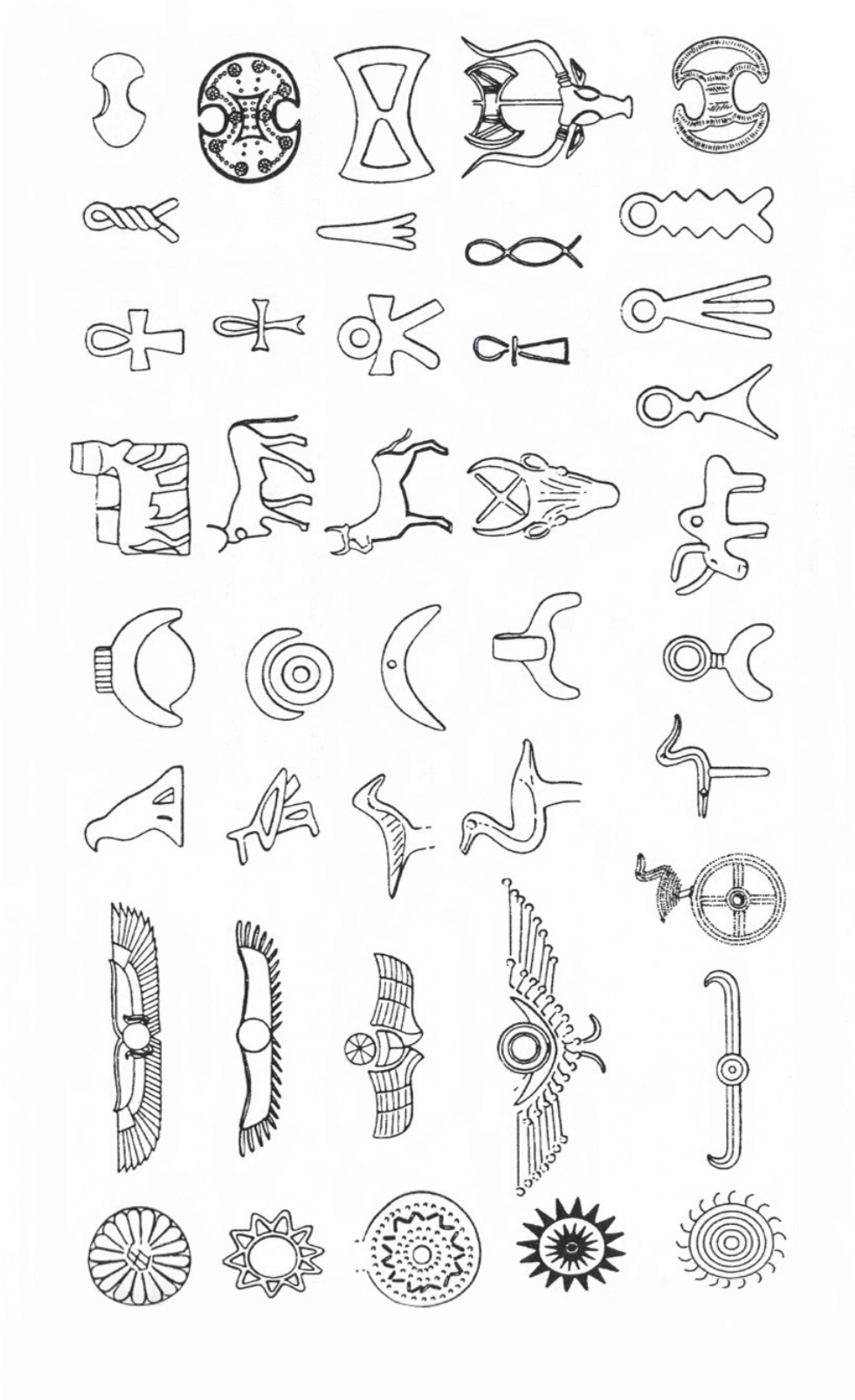


Abb. 2. Motiven aus dem altertümlichen Nahen Osten und aus Mitteleuropa (nach Müller-Karpe 2001, Abb. 5.)

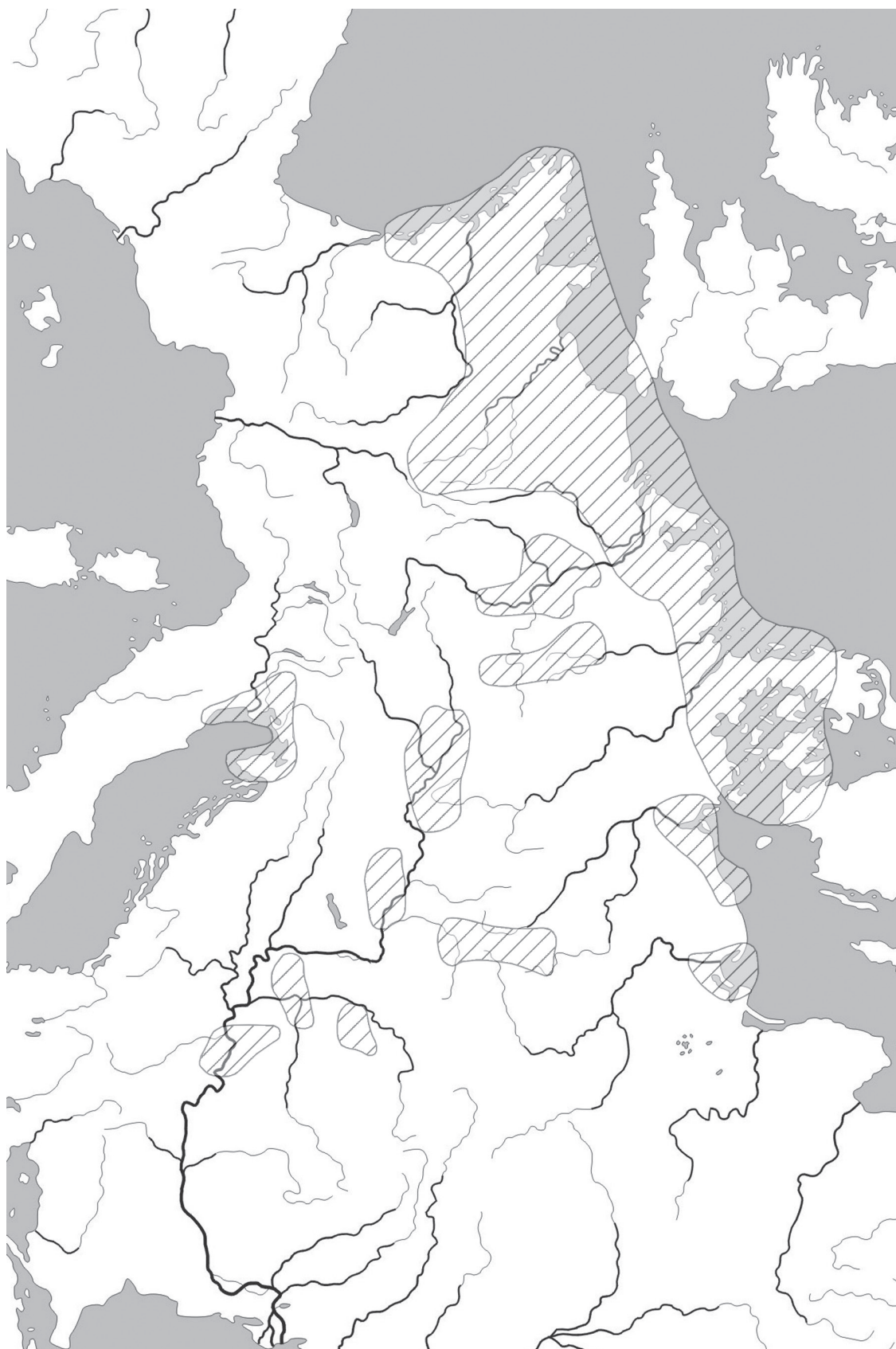
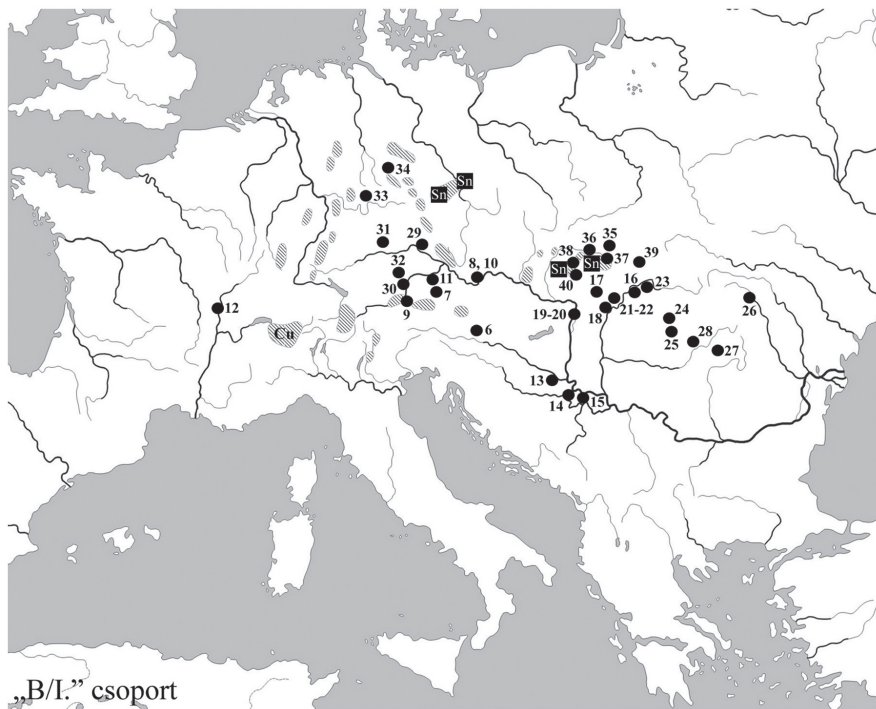
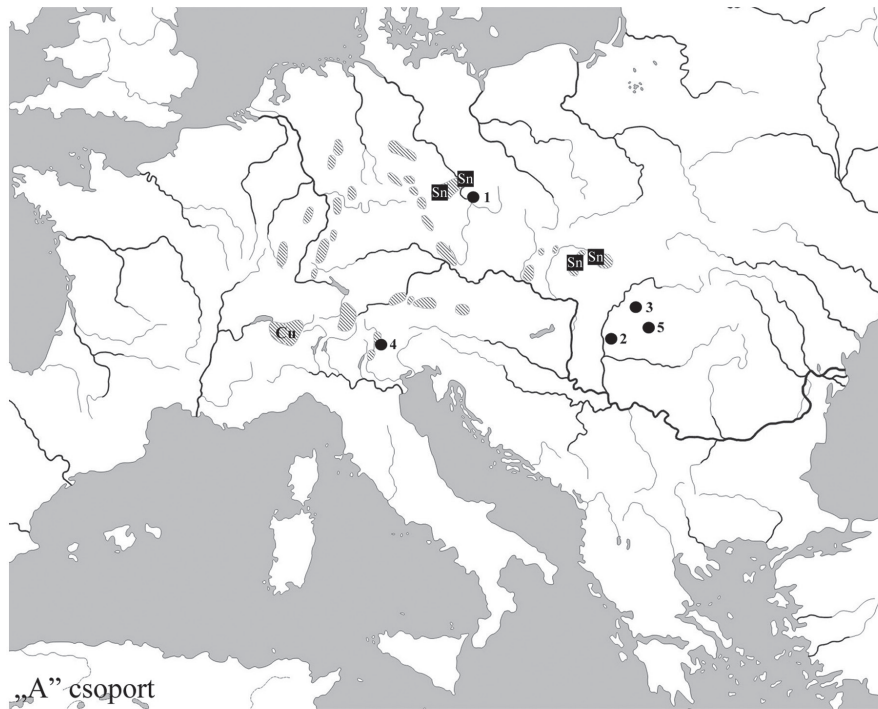
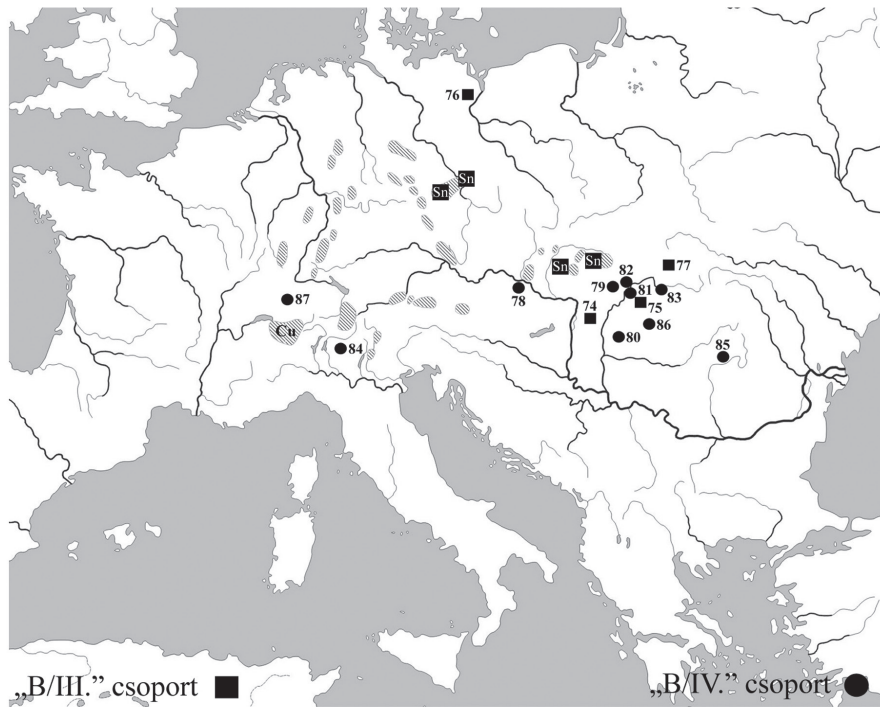
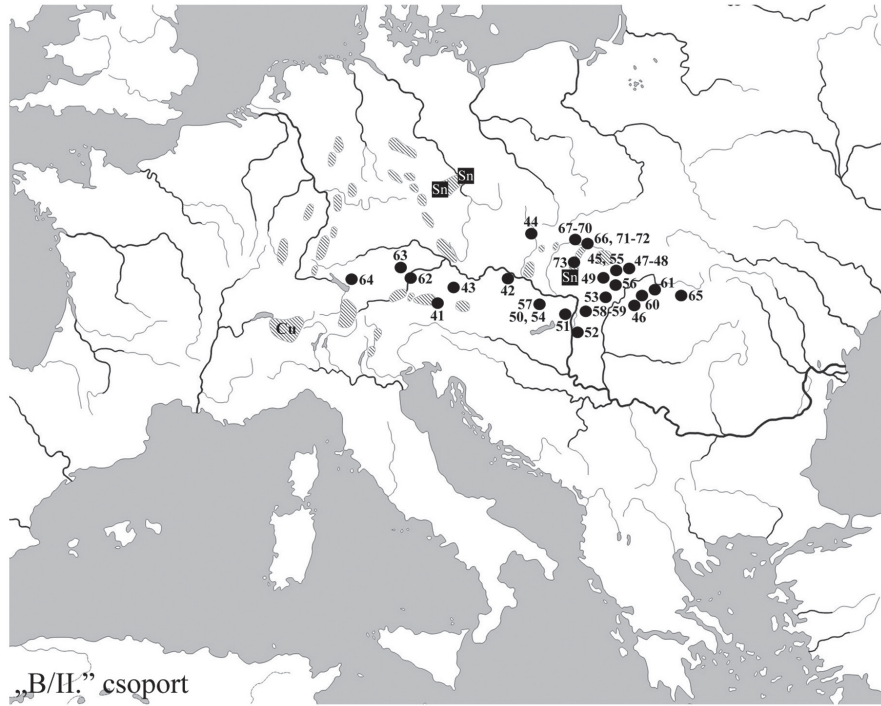


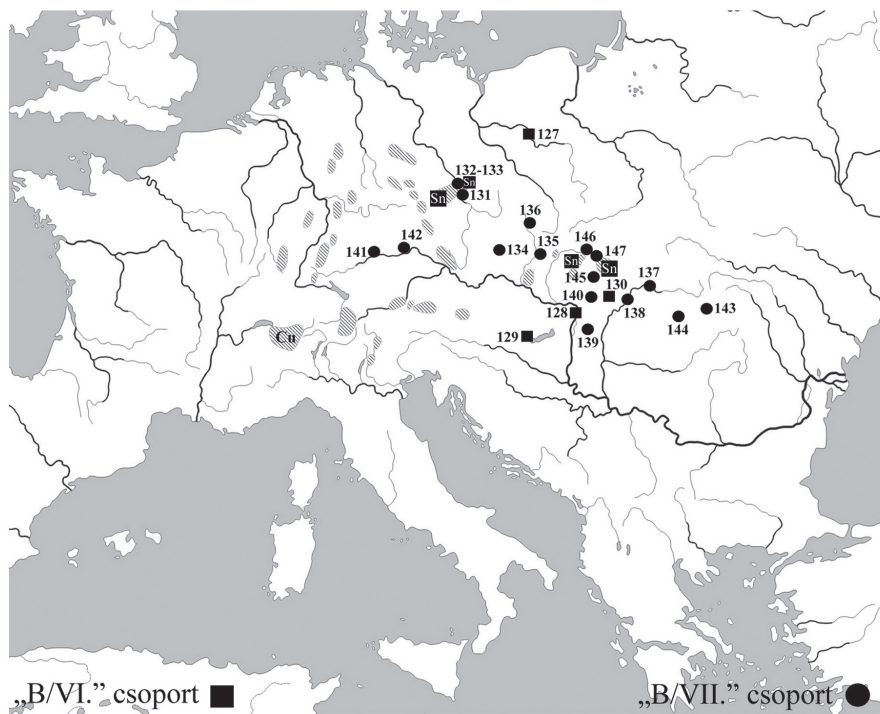
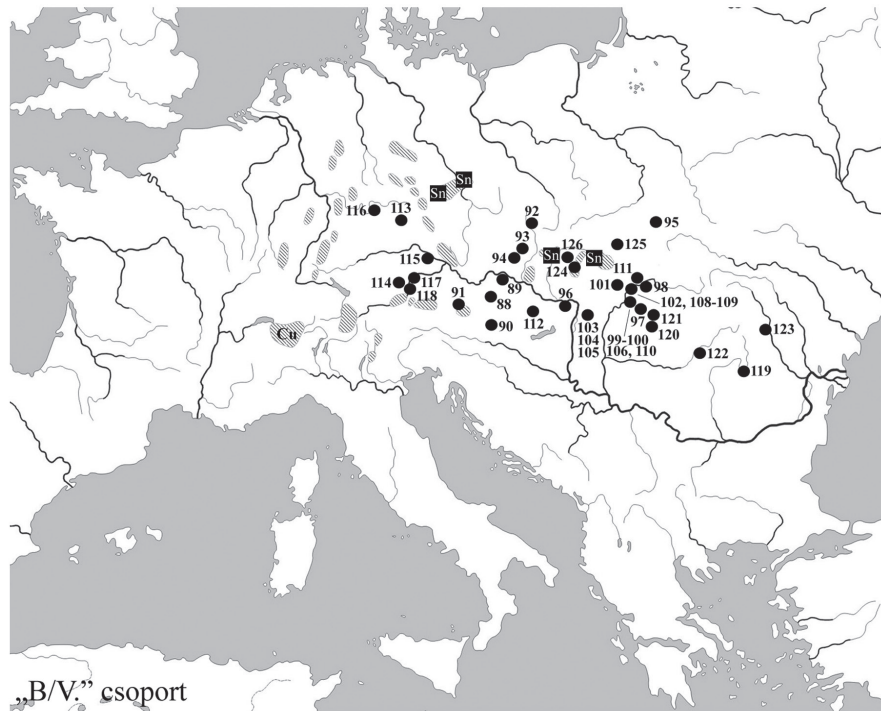
Abb. 3. Die Verbreitung der Säbelschnäbler heute (Zeichnung: Gábor Vámos)



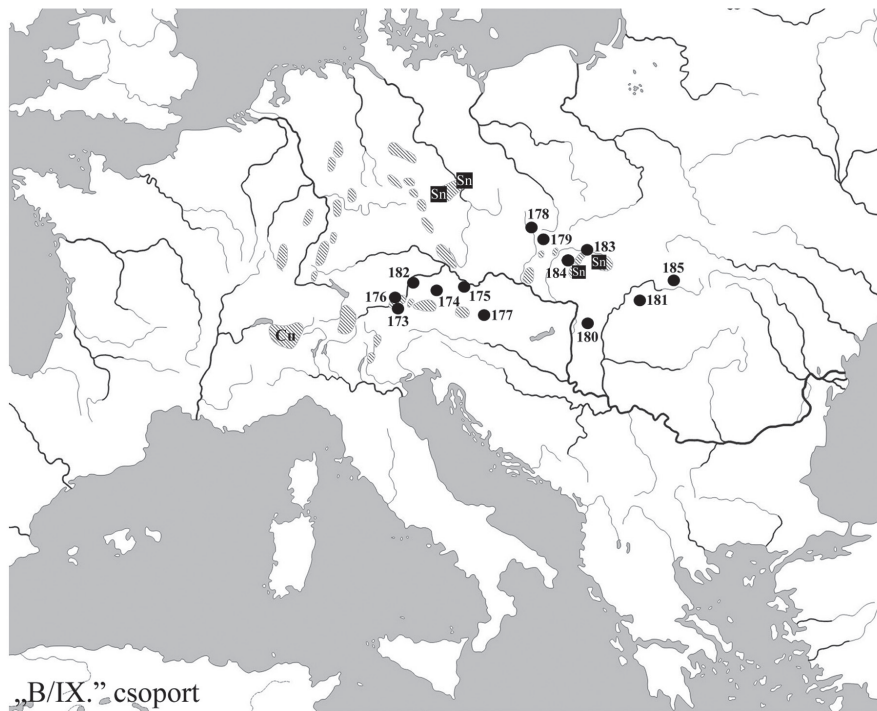
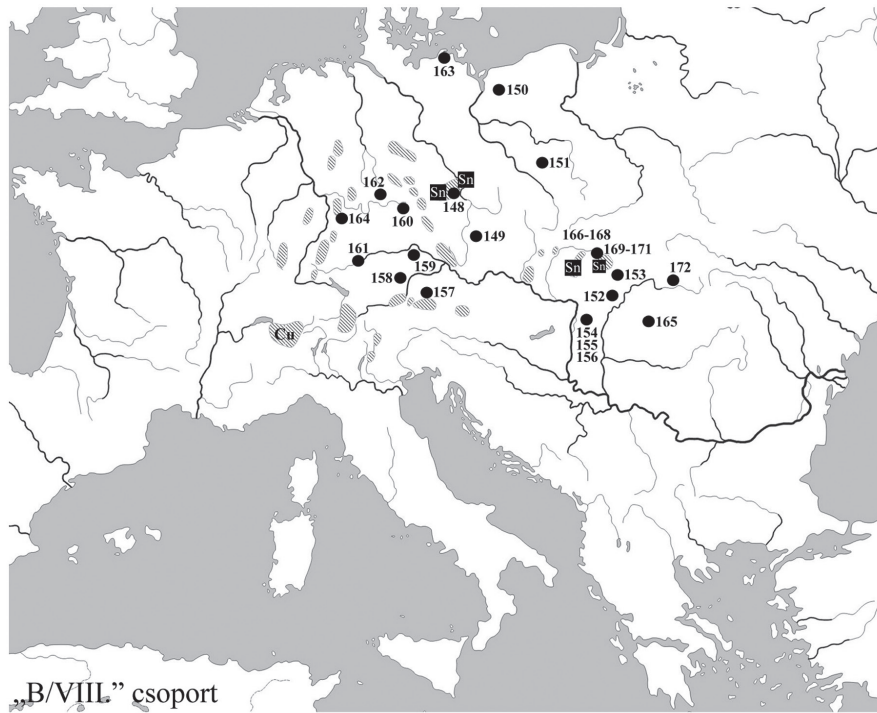
Karte 1. Die Schwerter der Gruppen „A” und „B/I.” (nach Krause 2003, Abb. 7, 11, 15. gezeichnet von Gábor Vámos)



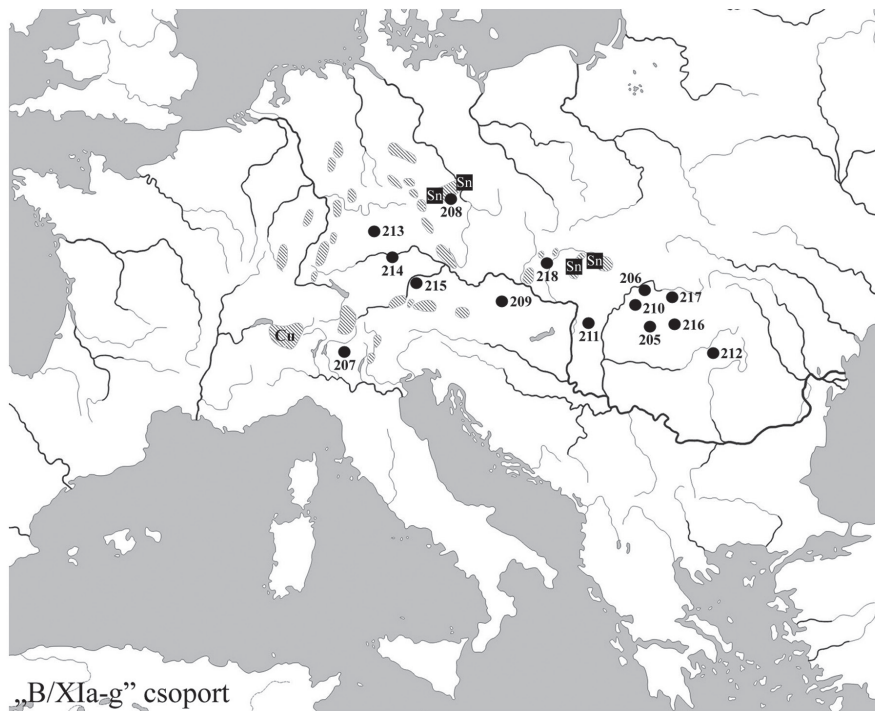
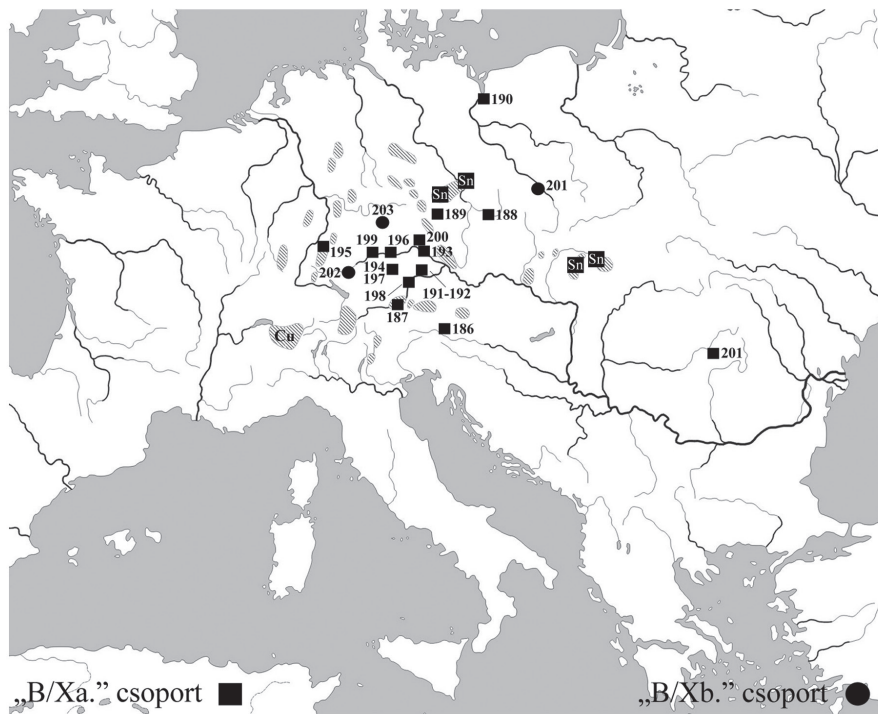
Karte 2. Die Schwerter der Gruppen „B/II., III. und IV.” (nach Krause 2003, Abb. 7, 11, 15. gezeichnet von Gábor Vámos)



Karte 3. Die Schwerter der Gruppen „B/V., VI. und VII.“ (nach Krause 2003, Abb. 7, 11, 15. gezeichnet von Gábor Vámos)



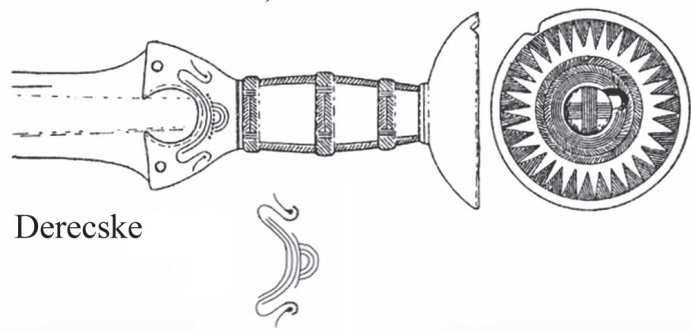
Karte 4. Die Schwerter der Gruppen „B/VIII. und IX.” (nach Krause 2003, Abb. 7, 11, 15. gezeichnet von Gábor Vámos)



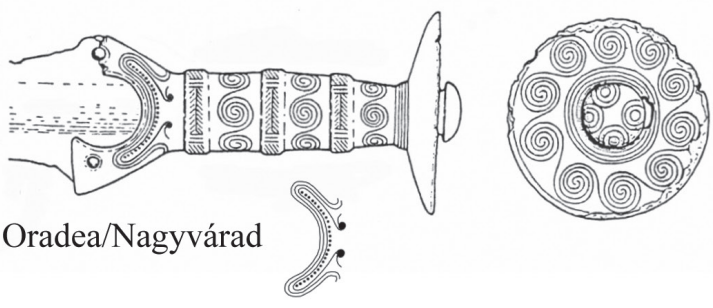
Karte 5. Die Schwerter der Gruppen „B/Xa-b. und XIa-g.” (nach Krause 2003, Abb. 7, 11, 15. gezeichnet von Gábor Vámos)



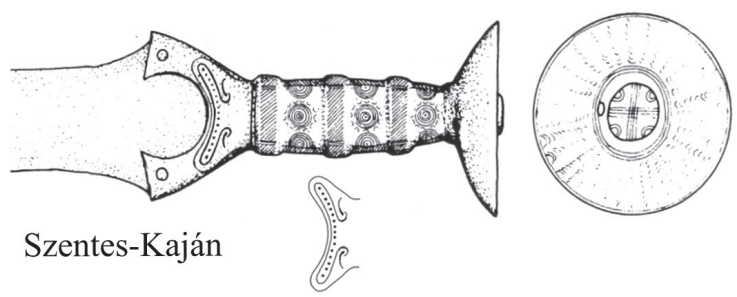
Praha



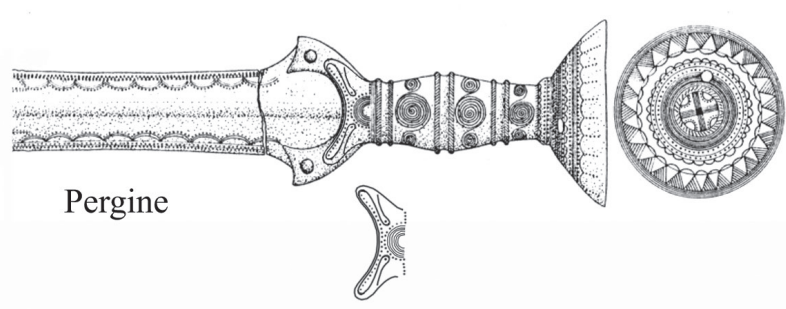
Derecske



Oradea/Nagyvárad

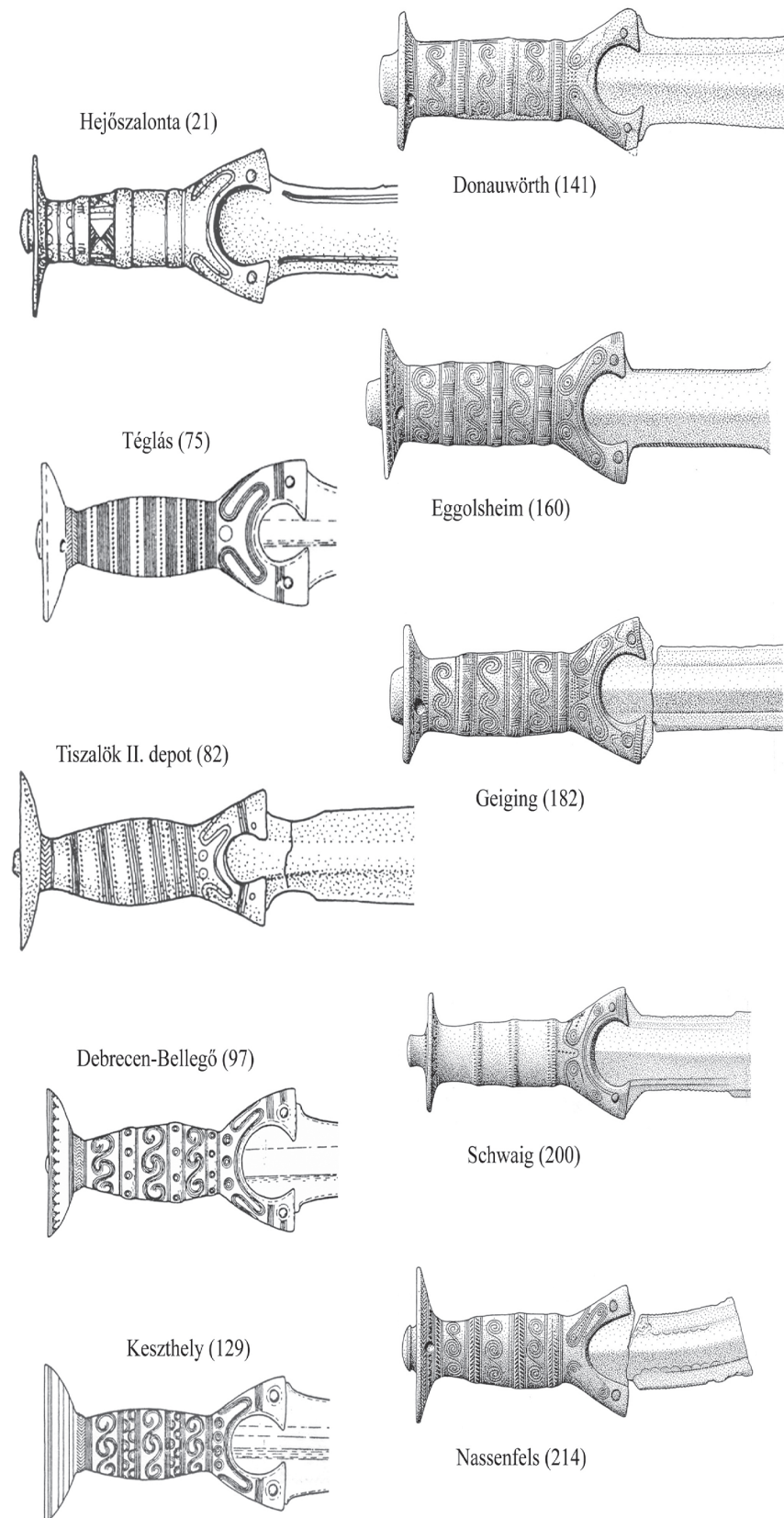


Szentes-Kaján



Pergine

Taf. 1. Schwerter mit realistischen Säbelschnäbler-Abbildungen (Hauptgruppe A, 1. Liste) - 1. Prag, 2. Derecske, 3. Umgebung von Oradea/Nagyvárad, 4. Szentes, 5. Pergine (angefertigt von Gábor Vámos)



Taf. 2. Symbolische Vogelbarken-Motive auf Schwertern (Hauptgruppe B) 1: Hejőszalonta B/I (21), 2: Ghenci B/II (65), 3: Podgorjany B/III (77), 4: Tiszalök II. B/IV (82), 5: Debrecen-Bellegő B/V (97), 6: Keszthely B/VI (129), 7: Donauwörth B/VII (141), 8: Eggolsheim B/VIII (160), 9: Geiging B/IX (182), 10: Schwaig B/Xa (200), 11: Nassenfels B/XIe (214) (angefertigt von Gábor Vámos)